

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)

202 (26.7.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718654](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718654)

Offnete der Präsident des letzten Kongresses des Royal Institutes of Public Health, der Präsident der Schule für Tropenmedizin in Liverpool, Sir William S. Leber, die Versammlung, indem er die zahlreich anwesenden Ehren-gäste begrüßte.

Sodann hielt der Präsident Sir Carl Beauchamp einen Vortrags, indem er ausführte, daß die Aufgaben der öffentlichen Gesundheitspflege nicht mehr innerhalb der nationalen Grenzen gelegt werden können und innerlich, sondern daß die öffentliche Gesundheitspflege nur auf internationalem Boden gedeihen könne. Um diese Ideen zu verwirklichen, habe das Royal Institut of Public Health beschlossen, seinen 12. Kongreß auf deutschem Boden in Berlin abzuhalten, das gerade auf dem Gebiete der Gesundheitspflege Großes geleistet habe und noch leisten wird. — Sodann ernannte der Präsident, Sir Generalstabarzt der Armee Professor Dr. v. Schiering, den Chef des Sanitätskorpns und Direktor der Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen, sowie den Ministerialdirektor und Württembergischen Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner zu Ehrenmitgliedern des Royal Institut of Public Health. — Darauf begrüßte Württembergischer Obermedizinalrat Professor Dr. Kirchner im Namen der Reichs- und Staatsregierung den Kongreß. Mit England und Preußen, so schloß er, streben wir zusammen, um das Glück des Menschen zu erhöhen, sein Leben zu verlängern und ihn vor Krankheit zu bewahren. Das sind Aufgaben, denen gegenüber es keine Grenze von Ländern, keine Verschiedenheit der Nationalität gibt. Sie wie wir haben dasselbe Ziel und auf dieses hin wollen wir zusammenarbeiten. (Beifall.) Großbritannien und Deutschland sind zwei mächtige Nationen, bewohnt von zwei stolzen und einander ebenbürtigen Nationen, welche befreundet sind, auf allen Gebieten der Zivilisation, der Kunst und Wissenschaft zusammenarbeiten. Mögen wir in dieser Zusammenarbeit reiche und schöne Erfolge erzielen zum Wohle der Menschheit und zum Wohl unserer eigenen Völker. (Beifall.) Sodann begrüßte Bürgermeister Dr. Reike im Namen der Stadt Berlin den Kongreß. Es folgten noch eine ganze Anzahl von Begrüßungsreden. In verschiedenen Abteilungsgruppen beschäftigte sich der Kongreß dann mit hygienischen Fragen.

Neue Forderungen für Veteranen-Unterstützung.

Braunschweig, 25. Juli. Zuerst im Vernehmen der „Braunschweiger Landeszeitung“ nach sind im Voranschlag des Reichshaushalts 1913 und 1914 zur Unterstützung der Veteranen neue größere Forderungen eingestellt. Unabhängig hiervon finden auf Veranlassung des Kaisers gegenwärtig Erhebungen statt über eine durchgreifende Verbesserung der bisherigen Veteranenfürsorge durch das Reich.

Von der National-Kassenspende.

Das Interesse für die National-Kassenspende ist offenbar noch im Wachsen begriffen. Fast täglich gehen der Geschäftsstelle neben den zahllosen kleinen Gaben auch sehr beträchtliche Einzelspenden zu. So hat in diesen Tagen die Geschäftsstelle der Bergwerks-Artien-Gesellschaft in Selsenkirchen 10 000 M., die Rheinische Kohlenhandels- und Handels-Gesellschaft m. b. H. in Wülheim (Ruhr) 50 000 M. gesendet. Außerdem liegen Anzeigen dafür vor, daß zahlreiche weitere führende Montanwerke dem guten Beispiel folgen werden.

Reichskonferenz liberaler Angestellter.

Der erste Aufruf zur Veranstaltung einer Reichskonferenz liberaler Arbeiter und Angestellter in Leipzig hat allenthalben im Lande eine gute Aufnahme gefunden. Zu dem Leipziger Ausschuss, der den ersten Aufruf erteilt, hat sich in Berlin ein Beratungsausschuss gestellt. Beide Gruppen erlassen jetzt die Einladung zu der ersten Reichskonferenz liberaler Arbeiter für Sonnabend, den 10. August, und Sonntag, den 11. August, nach Leipzig. Die Hauptzungung wird am Sonntag stattfinden. Nach der vorläufigen Tagungsordnung will man an diesem Tage ein Referat des Arbeitersekretärs Anton Erbesing-Berlin über Notwendigkeit, Grundfrage und Form einer liberalen Arbeiter- und Angestelltenbewegung entgegennehmen. Karl Eichen-Wilmersdorf wird über die Aufgaben eines Reichsausschusses der liberalen Arbeiter- und Angestelltenbewegung referieren. Ferner soll nach ein drittes Referat von einem noch zu bestimmenden Redner über die Tätigkeit der liberalen Arbeiter- und Angestelltenbewegung im Lande gehalten werden. Alle Korrespondenzen, Beiträge und Rundgebungen, die der Konferenz unterbreitet werden sollen, sowie Anmeldungen der Teilnehmer werden an Paul Wichmeyer, Leipzig-N., Niederstr. 4, erbeten.

Ausland.

Die türkischen Kammern.

Ein Brief der Offiziersliga an die Kammer.

Konstantinopel, 25. Juli. Der Text eines Briefes, der von der Offiziersliga an den Präsidenten der Kammer gerichtet und der in der heutigen Kammer verlesen wurde, lautet: Nach so vielen schlechten Taten, die Ihr im Komitee, sowie in der Kammer begangen habt, hat unsere Liga von Euren Schritten und Anträgen erfahren, die Ihr beim Sultan unternommen habt. Solche Taten verdienen die schwersten Strafen. Aber da wir uns nicht mit schmutzigem Blut beflecken wollen, so halten wir es für notwendig, Euch zu benachrichtigen, daß Ihr wissen müßt, daß Ihr nicht aufhalten, sondern erleichtern sollt die Erfüllung des dringenden Wunsches der Nation und der Armee, nämlich die Auflösung der Kammer, oder vielmehr des Klubs dieses Theaters-Klubs. Wenn Ihr nicht in 48 Stunden so handelt, so benachrichtigen wir Euch, daß wir unsere patriotische Pflicht vollständig erfüllt haben.

Sturm in der Kammer.

Konstantinopel, 25. Juli. Die Verlesung des Ultimatums der Militärsliga rief eine stürmische Debatte hervor. Der Vorsitzende der jungtürkischen Partei erklärte, die Kammer wird bis zum letzten Atemzuge bleiben; denn sie ist der wahre Träger der öffentlichen Meinung und gehorcht nur ihrem Geistes. Wir weisen den Vergleich mit einem Theater zurück. Der im Namen der Liga abgegebene Brief berührt nicht die ganze Armee. In dem Augenblick, wo der Feind bis vor die Tore der Stadt kommt, soll die Armee ihre Waffen gegen den Feind, der von außen kommt und nicht gegen die Abgeordneten gebrauchen. Dmcr Kadri rief in leidenschaftlicher Erregung aus: Die Kammer fürchtet den Tod nicht. Bis jetzt hat noch kein türkischer Minister die Resignation abgegeben, einen

annehmen Brief abzuschicken. (Bravo!) Wir werden siegen oder sterben. (Arenettischer Beifall.) Rufe, wir werden alle sterben. Mehrere Abgeordnete verlangten, daß der Kriegsminister sofort erscheine. Die Armenier Galabjan, Kartatach und Solrad sprachen von den Offizieren der Liga als von Verbrechern und elenden Feiglingen, die nicht die Ehre der ganzen Armee beschützen könnten. Schließlich nahm die Kammer eine Resolution an, in der sie den Großvezir und den Kriegsminister aufforderte, sofort zu erscheinen und Erklärungen abzugeben und es klärten sich dann in Bernanzen.

Unpolitisches.

Verzweiflungstakt einer Dreizehnjährigen. Die 13jährige Tochter Grete der Eheleute Günther aus der Mühlenstraße in Gesehünde hat aus Verzweiflung ihrem Leben ein gewaltiges Ende bereitet. Sie befallte sich bei ihren Gespielinnen über schlechte Behandlung zu Hause, sagte ihnen dann Lebewohl, indem sie allen die Hand gab, legte Hut und Schürze ab und sprang in den Gesehluß. Das unglückliche Kind konnte nur als Leiche geborgen werden.

Tragischer Tod auf der Reunion. In Paris, 25. Juli. In Paris an der Offise ereignete sich gestern Abend ein bedauerlicher Unglücksfall, dem eine Berliner Dame, Frau Gertrud Leub, zum Opfer fiel. In dem Hotel „Reverstrand“ fand eine Reunion statt. Als man beim Wein und Sekt in animierter Stimmung war und sich nach den Klängen der Musikkapelle im Tanze wiegte, fragte plötzlich ein Schuh, und im nächsten Augenblick sah man eine Dame leblos zu Boden sinken. Man eilte rasch hinzu, und ein zufällig anwesender Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen. Die Dame hatte mit einem bekannten Herrn getanzt und dabei gesagt, daß der Herr in seiner Brusttasche eine Pistole habe. Als sie an den Tisch zurückkehrte, wollte die Dame die Browning-Pistole ansehen, und der Herr gab sie ihr, wobei er sie ausdrücklich aufmerksam machte, daß sie geladen sei. Im nächsten Augenblick traf aber bereits der Schuh.

Die fünfjährige Kindesmörderin in Jrennau. Berlin, 25. Juli. Die Portiersfrau Friedrich aus Steglitz, die seinerzeit aus Verzweiflung über die Mißhandlungen ihres Ehemannes ihre fünf Kinder in der Badewanne ertränkte, wurde heute aus dem Krankenhaus entlassen und als Polizeigefangene nach der städtischen Irrenanstalt Dabro gebracht, wo sie auf ihren Geisteszustand untersucht werden soll. Der Ehemann der Friedrich, der eigentliche Urheber der Verzweiflungstakt, befindet sich noch in Untersuchungshaft und wird sich demnächst wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten haben.

Schwedische Gäste. Berlin, 25. Juli. An Erwidern des Besuchs, den vor zwei Jahren eine Anzahl deutscher Journalisten auf Einladung der schwedischen Presse in Schweden abgeleitet haben, werden Anfang September Vertreter der Presse Schwedens in Deutschland einreisen und nach einem mehrtägigen Aufenthalt in Berlin den Einladungen von Vertretern der Presse in Dresden, Leipzig, Bremen, Hamburg und Lübeck Folge leisten. Zwischen dem Aufenthalt in Leipzig und Bremen wird auf Grund einer besonderen Einladung ein Besuch der Kruppischen Werke in Essen stattfinden.

Zur Spionageaffäre Rostowski. Leipzig, 25. Juli. Der russische Spion Nikolai ist bereits am Mittwoch nach hier übergeführt worden. Er traf am Mittwoch gegen 8 Uhr über Raffel auf dem Hauptbahnhof ein und fuhr in einer offenen Droschke in Begleitung mehrerer Herren nach dem Untersuchungsgefängnis in der Mollatstraße.

Von einem gesprungenen Schmutztafel gestört. Als in Mönchengladbach an der Ruhr der Kaufherr Friedrich Theis in der Trockenfabrik der Gelatinefabrik von Gerst nach der Turbine sehen wollte, lag das Laufrad auseinander und rief den feststehenden Deckel los, und die unterliegenden Teile verletzten Theis schwer. Er harb nach wenigen Minuten.

Witzenswettkamp einer Chansonette halber. Dienstag-nachmittag wurde zwischen dem Hauptmann Jovanowitsch und dem Oberleutnant Pafke in Belgrad ein Witzenswettkamp ausgetragen. Bei dem dritten Aufzuge erhielt der Hauptmann einen Schuß mitten ins Herz, er war auf der Stelle tot. Die Ursache des Zweikampfes war Eifersucht auf eine Chansonette, die beide erhört hatte.

Klingers „Beethoven“ freigegeben. Leipzig, 24. Juli. Max Klingers berühmtes Werk, die „Beethoven-Staue“, die in einem besonderen Anbau des Leipziger Museums für bildende Künste untergebracht ist, konnte bisher nur gegen ein ziemlich hohes Eintrittsgeld besichtigt werden, ein Umstand, der vielen den Anblick des Kunstwerkes entzog. Die Eintrittsgelder wurden verwendet, um die hohen Herstellungskosten der Staue zu tilgen. Dank der Opferwilligkeit eines Bürgerkomitees und Max Klingers ist jetzt die Restsumme durch freiwillige Sammlung aufgebracht worden. Das Kunstwerk wurde der Stadt als Geschenk übereignet und kann jetzt vom Publikum unentgeltlich besichtigt werden.

Internationale Hoteldiebe festgenommen. Ostende, 25. Juli. Die Polizei verhaftete eine internationale, aus drei Engländern und zwei Russen, sowie zwei Deutschen bestehende Diebesbande, die große Geld- und Juwelenbestände in hiesigen vornehmen Hotels verübte. Mehrere wertvolle Perlenhalsbänder wurden beschlagnahmt; die Bande rahl auch die Juwelen der Prinzessin Thurn und Taxis im Palasthotel. Zwei Mitglieder der Bande sind mit dem Diamantkollier der Prinzessin nach London entflohen.

Ehescheid und Speckette. In Dummow (in Esser) wird im folgenden Monat eine Zeremonie stattfinden, die recht selten vorkommt. Ein Ehepaar des Ortes, das, wie es die alte Bestimmung will, „Jahr und Tag in Frieden gelebt hat“, erhält dort zur Belohnung eine Speckette. Obwohl die Stiftung, die diese Speckette ausgesetzt hat, bereits aus dem 13. Jahrhundert oder nach einer anderen Uebersetzung sogar aus dem Anfange des 12. Jahrhunderts stammt, haben bisher nur wenige Ehepaare die Speckette erhalten. In diesem Jahrhundert sind erst vier damit ausgezeichnet worden, nämlich je zwei im Jahre 1903 und im Jahre 1907. In diesem Jahre, wo ein paar Bewerberpaare um den Preis vorhanden sind, soll die Zeremonie, die im Laufe der Jahrhunderte ihre Form mehrfach gewechselt hat, besonders feierlich vor sich gehen. Gegenwärtig wird die Preisausstellung in Form einer Gerichtsverhandlung mit dem englischen Streitverhör vorgenommen. Eine Partei ill dabei eine Speckette, die mit Bändern verzieren an der Wand hängt, die andere ill natürlich jeweils ein Ehepaar, und beide Parteien sind durch Rechtsanwälte vertreten. Die Speckette sucht, durch den Mund der witzigsten Leute des Ortes,

nachzuweisen, daß das junge Ehepaar seit einem Jahre und einem Tage nicht dauernd friedlich gelebt hat, und die lo Besuldigten suchen alle diese Anschuldigungen durch glaubhafte Zeugen zu widerlegen. Gegenwärtig wird ihnen das recht schwer gemacht, und es scheint, als ob es auch früher nicht so ganz leicht war, das Ehepaar einwandfrei nachzuweisen. Von der Stiftung der Speckette an verdingen nämlich nicht weniger als 200 Jahre, bis der Preis zum ersten Male erteilt werden konnte. In der Zeit von 1445 bis 1751 konnte die Speckette fünfmal als Preis ausgesetzt werden, dann trat eine Pause von mehr als einem Jahrhundert ein, bis sich im Jahre 1855 wieder ein Paar junge Eheleute fanden, die der Speckette würdig waren. Im 19. Jahrhundert wurden zwischen 1860 und 1877 noch vier Specketten verteilt, und das Jahr 1891 stellte einen Höhepunkt dar, in dem gleichzeitig drei Ehepaare für würdig befunden wurden.

Der erste weibliche Ministerialdirektor. Der Senat der Vereinigten Staaten hat jeben die Wahl von Fräulein Julia C. Latrop zur Direktorin der jüngst geschaffenen „Kinderabteilung des Handels- und Arbeitsministeriums“, die Präsident Taft getroffen hatte, bekräftigt. Fräulein Latrop wird hiermit ein völlig neues Ressort des Ministeriums zu schaffen haben, und zu ihren Aufgaben wird es gehören, alle Fragen, die nur irgendeine Bezug auf die Jugend im weitesten Sinne haben, zu prüfen, als da sind: die Säuglingssterblichkeit, die Geburtshilfe, das Frauenwesen, die Jugendgerichtshöfe, Kindererziehung, Krankheitsheiten und Kräftehaftigkeit, und — last not least — die ganze Kindererziehung, die in den Vereinigten Staaten noch in den Anfängen steht. Fräulein Latrop ill die Tochter eines ehemaligen Senators und so dem „Weichen Hause“ keine völlig Fremde. Sie ill eine Frau in den mittleren Jahren und verfügt über eine reiche Erfahrung, die sie auf jahrelangen Reisen erworben hat. Überall hat sie sich besonders mit den sozialen Verhältnissen der Kinder vertraut gemacht, und gerade die Kinder haben von jeher ihr Interesse erweckt. Für ihre Tätigkeit wird Fräulein Latrop das ganz ansehnliche Gehalt von 20 000 Mk. jährlich bekommen. Es ill ihr übrigens völlige Freiheit in bezug auf die Ausgestaltung ihres Ressorts gelassen, und, was nicht gering einschlagen ill, es illen ihr große Gelder zur Erreichung der vielen Ziele, die ihr gesteckt sind, zur Verfügung.

Aus dem Großherzogtum.

Der Großherzog unternimmt mit Herzoginwitwe verlebten Originalbesitz. Es war um genauer Auslegung gefordert. Stützungen und Beside über letzte Bestimmung für der Bestehen ihres willkommen.

Auf die Fürsorge für Augenranke, über deren Tätigkeit im verflochtenen Jahr wir in der Mittwochnummer ausführlich berichteten, ist nochmals hingewiesen. Die ärztliche Sprechstunde der Fürsorge, die unentgeltlich ill, findet jeden Sonnabend von 5 bis 6 Uhr im Nebengebäude des Diakonissenhauses, Gräberstraße 23, statt. Weitere Auskunft wird jederzeit im Diakonissenhaus erteilt. Es wäre zu wünschen, daß die Fürsorge noch viel allgemeiner in Anspruch genommen würde. Allen Familien, in denen Fälle von Tuberkulose irgendwelcher Art vorgekommen sind oder bei denen eine Einzelperson gefährdet erscheint, ill bringend zu empfehlen, den Rat der Fürsorge einzuholen.

Polizeihund und Stiefel wurden dem Gelegenheitsarbeiter Lullmann in Umsted, der sich nach der Uebersetzung des Gerichts auf fremde Kosten einen oder auch mehrere jährige Führertraiaten hat beschaffen wollen, zum Verderben. Bei dem Landwirt Klotzmann war zum Abheben einiger Daddpansen in dessen Hühnerstall nächstlicherweile eingedrungen worden. Dabei kamen von den rund 110 Hühnern des Bestandes etwa ein halbes Dutzend abhanden. Es wurde alsbald der Polizeihund in Bewegung gesetzt. Er nahm fast unmittelbar die Spur des Lullmann auf, den er fasthieflich berstellte. Ein zweiter Versuch endigte ebenso. Dazu kam noch, daß die vorhandenen Fußspuren gemessen wurden und bei Lullmann festgestellt wurde, daß er Stiefel an mehreren Stellen verborgen hatte, die frische Erspuren aufwiesen und ganz genau in die gefundenen Spuren paßten. Lullmann wurde mit hochdramatischer Stimmung und erhobener Stimme seine Inhaftung. Das machte aber nicht den geringsten Eindruck. Er wurde trotz seines Reagens von der Strafammer wegen schwerer Einbruchdiebstahls zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Der Neue Bürgerklub veranstaltete am letzten Sonntag seinen zahlreich besuchten Sommerausflug. Im Uhr vor 3 Uhr brachte ein Ertrazug, befährt mit Schültern „Neuer Bürgerklub“ verleben, die hiesige Gesellschaft nach dem Bestimmungsort fuhr, wo die Teilnehmer von der Huder Kapelle mit einem kleinen Marsch empfangen wurden. Nachdem den Kindern kleine Raben verabfolgt waren, marschierte der Verein unter den Klängen der Musik, begleitet von schönen Sonntag-Weiter, durch den Ort nach dem Lokal „Zur Mühle“ (Znd. Ruttelmann). Als eine gemeinschaftliche Kaffeetafel für das leibliche Wohl gefolgt hatte, wurden die Damen beschäftigt. Von dieser Stelle begrüßte mit herzlichem Willkommen der Herr Oskar Müller die Anwesenden. Der Nachmittag wurde durch Tanz und Spiel, Verteilung von Kuchen für Kinder, reisende Käder für Damen in entsprechender Weise ausgefüllt. Auf dem Rückmarsch wurde beim Hirt Tönjes eine kleine Tanz- und Ruhepause gemacht, bis der Zug die Teilnehmer um 11 Uhr wieder der Residenz zuführte.

Wohlfühlkassungen in Höhe von 16 000 Mark hat der Landwirt Wunderlich aus Stollhammersfeld (früher in Norderschweiburg) begangen. Er wollte seine Wirtschaft vergrößern und erlangte mittels Ausstellung von Wechseln, die er mit der Unterschrift seines Vaters und seines Schwiegervaters ohne deren Wissen selbst verleben hatte, durch Vermittlung des Auktionators v. Werthen die genannte Summe, großenteils aus der Spar- und Leihbank. Wunderlich hatte sich jetzt vor der Strafammer zu verantworten. Der für die Familie bedauerliche Fall endigte mit der Verurteilung des Leichtsinnigen zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis.

Beschwörung. Von der Kaufmann August Effen, Rorderschweiburg, welche sämtliche Zeichnungen, Pläne und Ansichten der von ihr gebauten Wohnhäuser in ihrem Kontostoffen zur Ansicht ausgestellt hat, wurden in letzter Zeit verkauft: Ein familienwohnhaus Poststraße 25 mit Antritt zum 1. August an Hofmeisterführer Harjes, Einfamilienwohnhaus Bürgerstraße 40 an Steueramtsführer Auerstein mit Antritt zum 1. September, Einfamilienwohnhaus Alexanderberggasse 114 an

Stadteuer Dubendorff, mit Antritt zum 1. November, Ein- familienwohnhaus Poststraße 27 an eine auswärtige Dame, mit Antritt zum 1. November, Einfamilienwohnhaus Bürger- straße 17 an Lokomotivführer J. Witt, Einfamilienwohn- haus Poststraße 27 an Zeiler a. D. Dietmann, mit Antritt zum 1. November, mit sofortigem Antritt wurden die Häuser Scheibweg 29 an Kaufmann G. Cohn, Scheibweg 31 an Wardenburg, Scheibweg 49 an Witwamann Schröder und Bogenstraße 6 an Essen-Stat-Vorh. a. D. Süßren verkauft.

* Verschwinden ist seit gestern morgen der erwachsene Sohn eines Landmanns in Bürgerstraße. Der Verschwin- dene ist seit längerer Zeit körperlich lebend und ist aus die- sem Grunde schon mehrfach in Krankenhäusern untergebracht gewesen.

* Zur Eröffnung des Lindenhofgartens findet morgen In- fanteriekonzert im Lindenhof statt. (Siehe Anf.)

* Für Ausgestaltung der Kranenbibliothek in der Lungen- schloßstraße wird im Schulblatt Lehrer Jacobs an der Bremerhäuser. Er schreibt: Wie bekannt, werden die Kosten dieser Anstalt zum großen Teil durch freiwillige Zu- wendungen aufgebracht. Daher mag es kommen, daß die Kran- senbibliothek noch nicht so eingerichtet ist, wie es für die 100 Kranken, die in der Weststraße aus minderbemittelten Volks- kreisen stammend, hier Genesung suchen, wünschenswert ist. An alle Kollegen und Kollegen richte ich deshalb die herzlich- ste und dringende Bitte, die Bibliothek durch gute Unterhaltungs- bücher — schöne Literatur, Reisebeschreibungen usw. — ergän- zen zu wollen. Alle Sendungen bitte ich an meine Adresse zu richten.

* Vom Oldenburger Schützenverein haben, wie wir nach- träglich erfahren haben, am Frankfurter Bundeschießen teil- genommen: Kaufmann Witters, Friseur Grönte, Adalb. Bernh. Brunen, Menno Sellmerichs, Fritz Hellmer- richs, Kaufmann Steinhausen, Kasse. Es sei noch bemerkt, daß ein gebürtiger Oldenburger, der Regierungsbau- meister Otto Hoff auf Weststraße 6, jetzt Frankfurt a. M., als Beisitzer eines silbernen Bedier errang. Die weiteren Ergebnisse des Preischießens werden erst im nächsten Monat bekannt.

* Von der Heringsfischerei. In der Frage der Zoll- pflichtigkeit des zum Heringsfischerei verwendeten ausländi- schen Seesalzes, die während der beteiligten Kreise be- schäftigt, ist jetzt ein Abschluß erzielt durch einen Bun- desratsbeschluß vom 20. Juni dieses Jahres. Derselbe legt für die Seefischereijagdordnung einen Zu- satz fest mit folgendem Wortlaut: Für das von Heringsfischerei-Gesellschaften an Bord ihrer Schiffe zum Salzen von Heringen verwendete aus- ländische Seesalz bleibt außer der Salzabgabe auch der Zoll unerhoben. Die Fassung dieses Zusatzes hält also die auf dem Salzabgabengesetz beruhende Zollpflichtigkeit des Salzes an sich aufrecht, bestimmt aber in der Praxis die Zollfreiheit und trägt damit dem gegenwärtigen Interesse der Herings- fischerei Rechnung. Bekanntlich ist der Zollsatz als Schutz- zoll gedacht für die deutsche Salznachfrage, der damit auch bei den Heringsfischereien ein Abgabegeld erschaffen werden sollte. Die letzteren verheißten sich aber auf Grund der mit dem deutschen Staatsrat gemachten Erfahrungen vorderhand fast durch- weg ablehnend, sobald der Zollsatz nur die Wirkung einer finanziellen Belastung der Heringsfischerei hatte, die als ein junger Industriezweig im übrigen noch auf die Unter- stützung des Reiches angewiesen ist. Vorläufig ist also die Frage jaumhin der Heringsfischerei gelassen geblieben und die Veranlassung die Zollfreiheit schon im Interesse der fortgeschrittenen Bemühungen der deutschen Salzindus- trie um die Herstellung eines einwandfreien Produktes durchaus nicht ablehnend gegenübersehen, so ist anzuneh- men, daß bei den gemeinsamen Versuchen der beteiligten Kreise über kurz oder lang gelingen wird, die dem deutschen Produkt gerade für diesen Verwendungszweck noch anhaften- den Mängel zu beseitigen und ihm auch in der Herings- fischerei im allgemeinen Interesse der deutschen Industrie Eingang zu verschaffen. Die Vorteile einer solchen Unternehmung auch für die Heringsfischerei liegen auf der Hand. Das deutsche Seesalz ist bedeutend billiger, als das

ausländische Seesalz, und kann nach Bedarf abgerufen wer- den, während bei dem ausländischen Seesalz größere Ab- schlüsse nicht zu umgehen sind und für die auf einmal abzu- nehmenden Mengen Lagergelegenheiten beschafft werden müssen.

Weiterverhergabe für Sonnabend:

* Bielsch weiter. Wenig Wärmeänderung. Schwachwindig. Gewitter nicht ausgeschlossen.

* Bürgerstraße, 25. Juli. Bauunternehmer Hegeler- Oldenburg läßt auf seinem am Schulwege belegenen Ländereien einen Neubau ausführen. Die ersten Arbeiten sind in Angriff genommen. Bis zum Herbst soll das Gebäude noch fertig- gestellt werden.

es. Kastele, 26. Juli. Der Kriegerverein hält am nächsten Sonntag eine Versammlung im Vereinslokal ab. In dieser sollen die erforderlichen Vorarbeiten zum Unter- verbandsfeste am 25. August näher besprochen werden. Die Verpachtung der Bubenplätze hat bereits am letzten Montag stattgefunden. Es haben sich viele Bubenbesitzer einen Platz ge- sichert. Als Spielplatz ist bekanntlich der hiesige Markt- platz vorgesehen.

* Cloppenburg, 26. Juli. Das Gut Lethe wurde für 165 000 M an Herrn Janßen in Osterhagen bei Stolthamm verkauft. Der jetzige Besitzer, Herr Feldkamp, kaufte es im vorigen Jahre für 110 000 M.

* Gahn, 28. Juli. Militärkonzert, ausgeführt vom Musikkorps der 2. Matrosendivision aus Wilhelmshaven, findet am Sonntag, den 28. Juli, im neu angelegten Garten des Herrn J. Schönlange zu Gahn (Sommerfische Gahn) statt, mit nachfolgendem Ball.

k. Lettens, 25. Juli. Am heutigen Morgen in aller Frühe wurde hier von zwei Arbeitern die Leiche des beim Mühlenbesitzer Schwarting in Radben beschäftigte gewesenen Badergejellen Jan Ketit auf dem Watt aufgefunden. Er hatte sich am gestrigen Abend um etwa 9 Uhr bei Hoch- wasser aufs Watt begeben, um sich zu baden, und war dort noch um 10.30 Uhr beobachtet worden. Als nun am heuti- gen Morgen die Kleider und das Fahrrad des Verun- glückten am Strande aufgefunden wurden, ging man der noch deutlich sichtbaren Spur des Verstorbenen auf dem Watt nach und fand dort dann auch die Leiche vor. Wahrscheinlich muß der junge Mann von einem Schlage getroffen worden sein und ist dann ertrunken. Das Wasser auf dem Watt soll nämlich bloß etwa 1 Meter hoch gewesen sein.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Deutschland im englischen Unterhause. London, 25. Juli. Unterhaus. Fortsetzung. (E. den heutigen Leitartikel.) Im Verlaufe der Diskussion bean- tragte der radikale Posenby eine Veringerung des Voranschlags. Er forderte die Herbeiführung freundschaft- licher Beziehungen zu Deutschland, wodurch das stumme Betrüben ganz überflüssig werden würde. Sir Edward Grey er- widerte ihm, es könne nicht scharf genug betont werden, wie schwer die Last der Rüstungen sei. Doch leiber sei die Regie- rung machtlos. Er hoffe, daß die internationale öffentliche Meinung in Zukunft so mächtig werden wird, daß man in Fällen von Streitigkeiten nicht mehr an die Gewalt appel- lieren wird. Hierauf betämpfte Grey Posenbys Behauptungen, daß die britische auswärtige Politik ver- antwortlich sei für die großen Ausgaben für Rüstungszwecke. Er, Grey, sei der Meinung, man solle, wenn gegenwärtig die Aufrechterhaltung der getrennten diplomatischen Gruppen in Europa als wesentlich für die Erhaltung des Friedens be- trachtet werde, nicht verlangen, daß diese Gruppen aufgegeben werden. Grey schloß: Ist unsere auswärtige Politik verant- wortlich für die deutschen Rüstungen? Die Erklärung, in der angefügt wurde, daß Deutschland eine großzügige Flottenpolitik erstehen werde, geschah in dem Rüstungsgesetz von 1900. Wie konnte selbst irgend eine britische Politik verant- wortlich sein für die deutsche Flotte? Ein Grund für die Er- haltung der deutschen Flotte ist nicht zu übersehen, nämlich der, daß eine wachsende Nation wünscht, mächtig zu sein, ohne daß

ke noch notwendiger Weise Angriffsabsichten verfolgt. Ueber Beschränkung der Rüstungen zu sprechen, ist nicht sehr interes- sant für die deutsche Öffentlichkeit, wenn die Leute, die über- lässig sprechen, nicht genau sagen können, was sie wollen: Was wieder, daß Sie, daß das Abkommen getroffen werde, der Gleichheit über der Ueberlegenheit der britischen Flotte. Wenn Sie nicht bereit sind, darauf einzugehen, können Sie nicht erwarten, daß die deutsche öffentliche Meinung sehr entgegenkommend ist. Alles, was wir tun können, ist, zu be- weisen, daß wir keine aggressiven Absichten haben, und daß die Freundschaften, die wir mit anderen unterhalten, keine aggres- siven Zwecke haben und nicht gegen eine andere Macht gerichtet sind. Das tun wir und werden es auch weiter tun. — Der Antrag Posenby auf Verringerung des Voranschlags wurde mit 831 gegen 89 Stimmen abgelehnt.

Schiffszusammenstoß. Gijon (Spanien), 26. Juli. Der deutsche Dampfer „Uranus“ ist mit dem kleinen spanischen Dampfer „Bernan Cortes“ zusammengefahren. „Bernan Cortes“ wurde entzwei- geschnitten und ist gesunken. Der ebenfalls beschädigte Damp- fer „Uranus“ wurde durch Schleppmaschinen in den Hafen bugsiert. Verletzen sind nicht zu Schaden gekommen.

Veramigte Depeschen. Stettin, 26. Juli. Auf der Strecke Neu-Stettin—Stolp lief der dreijährige Sohn der Bahnwärterin Frau Kante beim Spielen auf das Geleise, als ein Zug heranbraute. Die ent- setzte Mutter eilte herbei, um das Kind zu erfassen, die Ma- schine ergriff aber die unglückliche Frau und ihr Kind und sanden beide unter den Rädern ihren Tod.

Petersburg, 26. Juli. Bei der Zusammenkunft des Königs von Schweden mit dem Jaren in den finnischen Gewässern hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, ein schwerer Schicksal ereignet. An Bord der schwedischen Königs- yacht wurden beim Salutschuß infolge eines Defektes an einem Geschütz ein Matrose getötet und vier andere schwer verletzt.

Linden (Kreis Uelzen), 25. Juli. Nach einer Mahl- zeit anlässlich eines Nichtiges erkrankten hier 35 Personen an Vergiftungserscheinungen.

London, 26. Juli. Die Auslieferung des Falschspielers Rudolf Stallmann ist vom Londoner Divisionsgericht in seiner gestrigen Sitzung verweigert worden.

Paris, 26. Juli. Der nach Hinterlassung einer Schul- denlast von 1 Million Mark flüchtig gewordene Berliner Kaufmann Arnold Roggen ist hier befehligt und an Deutsch- land ausgeliefert worden. Er befindet sich bereits im Untersuchungsgefängnis in Berlin. Roggen flüchtete im März.

Schwerin, 26. Juli. Die fliegere Oberleutnant Ver- tram und Leutnant Schlegel sind gestern von Döberitz in Schwerin glatt gelandet.

Erdbeden. Lima (Peru), 25. Juli. Ein Erdbeben von 40 Sekunden Dauer hat die Stadt Putra fast gänzlich zerstört. Mehrere Personen sind getötet oder verletzt worden.

Die richtige Adresse. Die Gerichtsschreiberei des könig- lichen Amtsgerichts Berlin-Mitte hat einer Prospektier- folgendes Schreiben zugesandt: In Sachen U. gegen E. werden Sie hierdurch benachrichtigt, daß die Ladung dem Verklagten nicht hat zugestellt werden können, da derselbe verstorben ist. Sie wollen die richtige Adresse baldigst zu den Akten angeben. Der Gerichtsschreiber. (Name unleserlich.) — Eine Berliner Mittagszeitung schreibt dazu: Vielleicht überläßt aber doch das königliche Amts- gericht die Zustellung in diesem Falle dem jüngsten Gericht.

Beamtentitel: Oberleutnant Wilhelm von Graf, Stellung der Militär- bei Besatzung und Besatzung Dr. Richard Gmel, bei Besatzung 3. Besatzung Besatzung für den Besatzung: Dr. Wobler, Strauß und Strauß des Dr. G. Graf, Mithel in Oldenburg.

Bitterungsbeobachtungen in Oldenburg

von H. Schulz, Hof-Zitler.

Monat	Thermom. über 0° Cel.	Baromet. mm	Lufttemperatur Monat	Nacht	niedrigst. Tag-Nacht
25. Juli	7 Uhr nm.	+23,6/763	25. Juli	+27,9	+15,8
26. Juli	8 Uhr nm.	+19,4/762,8	26. Juli	—	—

Allg. Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg.
Die von der Generalversammlung der Ortskrankenkasse des Amtsverbandes Amt Oldenburg beschlossene Festsitzung des durchschnittlichen Tagelohnes der Kassennützlichen nach Lohnklassen ist vom Oberversicherungsamt gemäß § 20 Abs. 2 des Kranken- versicherungsgesetzes mit der Maßgabe genehmigt, daß die Veränderung vom 1. September d. J. in Kraft tritt. Zwecks Zuweisung der Kassennützlichen in die einzelne Lohn- klasse ist es erforderlich, daß bei den Anmeldungen der Arbeits- verdienst der versicherungspflichtigen Personen mit angegeben wird. Bei Personen, welche außer dem Lohn freie Station erhalten, ist dies zu bemerken. Den Arbeitgebern gehen in diesen Tagen Fragebogen über die Höhe des Arbeitsverdienstes der beschäftigten Personen zu. Um ungenügende Angaben der Frage- bogen wird ersucht. Oldenburg, den 25. Juli 1912. Der Vorstand: W. A. Iken, Vorsitzender.

CHAMPAGNE MERCIER ÉPERNAY

Weingrosshandlung Ernst Moyer, Oldenburg.
Rucwinkel, Der Landwirt Ed. Cinnams in Rucwinkel will seine baselst. betogene

Landstelle
groß 7 Hektar 04 Ar 61 Qua- dratmeter (ca. 16 Jüd.), mit An- tritt zum 1. Mai 1913 öffentlich meistbietend verkaufen lassen. Die in besser Beschaffenheit sich befindliche Landstelle liegt unmittelbar an der Chaussee, die Gebäude sind gut erhalten und die Sandereien erster Qualität. Meiner Verkaufstermin fin- det statt am

Donnerstag, den 1. August d. J., nachmittags präzis 5 1/2 Uhr, in Zimmermanns Gasthaus in Rucwinkel, wohin ich Käufer freundschaftlich einlade.
Chr. Schröder, Aufst.

Sauerfischen Hand 85 A. Kriegerstr. 8.
Gebräuchtes Mädchen Jah- reslohn zu kaufen gesucht. Sachholz, Oldenburg, Ulmenstr. 3.

Immobilverkauf in Mansholt.

Wieslehe. Die Vormünder des Aders Chr. Jacobs in Mansholt beabsichtigen die ihrem Mündel gehörnde, zu Mansholt direkt a. der Chaussee sehr schön betogene

Köterei
mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai 1913 zu ver- kaufen. Die Köterei besteht in sehr guten kompletten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, a. Wohn- haus, neuer Bergschneise mit Schneefisch 2c. und

6,4583 ha
= 77 1/2 Scheffelstak ganz vorzüglich, extragefein, in guter Kultur befindlichen Gärten, Acker- und Grünlände- reien, sämtlich in einem Kom- plex bei den Gebäuden liegen. Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf **Sonnabend, den 3. August,** nachmittags präzis 5 Uhr, in Dr. Bremer's Gasthaus in Reutenburg. Bei annehmbarer Gebot kann evtl. der Zuschlag erfolgen. Kaufliebhaber laden ein. Präzis, amtl. Aufst. **J. G. E. Roggen** auf dem Gärden zu verkaufen. Joh. Bahubel, Aders.

Wahnbeck.

Hesterkrug.
Sonnab, den 26. Juli, bis Wittwoch, den 31. Juli: Großes

Preiskegeln.
Bahn I: 1. Preis 100 Mtl. u. m. Bahn II: Entenverkegeln. Hierzu ladet freundschaftl. ein Joh. Hennholtmanns.

Gehören. Sonnabend Ringel- schellische 25 A., Brauschellische 15 A., Schollen 20 A., Gerlags 15 A. i. Uelzen. Heute nach- mittag feisch geräucherter Schell- fische. Neue Salzheringe 25d. 60 A. Hr. Allege.

Hühner und Küken
empfehle Kucwinder. **F. Fuge.** 36.

Gasse d. Esenshamm (Station Großenfeld). Der Hausmann Carl Gärdes hier läßt wegen Verfleinerung der Landwirt- schaft am

Dienstag, den 30. Juli d. J., nachm. 2 Uhr anfg., in u. bei seiner Wohnung meist- bietend mit Zahlungsfrist ver- kaufen:

60 Stück Hornvieh:
12 milch. und belegte Kühe, 3 belegte Cunen, 1 feile Kuh, 2 da. Cunen, 10 jährige Ochsen, den gute Nachzug liefernden Prämienküer „Lilly XIV“, 2 Rindstiere, 6 Rindböcksen, 5 Rindquenen, 18 Kuh- und Kälber.

4 Pferde:

1, die ältere Prämienkühe Man- na 4577 mit Hengstfluten vom Gido, beste Nachzug liefernd, wieder belegt vom Gido, 2, die jährige Stute Manna 2 13729, belegt vom Gido, 3, 1 Wallachener, 2, Rudolf. **Derner:** 10 Schafe mit Lämmern-

5 stoffreiche Kammern, 10 größere Herzel. Das Hornvieh ist sämtlich befest. Wefermarschvieh und im Herbst eingetragten resp. dor- gemert. Kaufliebhaber ladet freund- lichst ein

Kranz Harms, Auktionator.
Strüchhausen. Zu meiner am

Mittwoch, den 31. Juli, stattfindenden **Auktion** lade hiermit freundl. ein. **Georg Kramer.**

Zu verkaufen: **Größeres Geschäftshaus** in verkehrsreichem Acker in Oldenburg (Eisenbahnkreuzungs- punkt), besonders passend für **Eisenwaren-Handlung** Off. S. 456 beförd. d. Exp. d. B.

H. Mollereibütter 1,30 M.
Kaisersana 85 A.
Kunerna 80 A.
Ehnenstrasse 52.

Bloherfelde. — Radrennbahn.

Sonntag, den 28. d. Mts., nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend:

Grosses internationales Radwettfahren.

4 Berufsfahrer-Fliegerrennen und 3 Dauerrennen mit Motorführung.
1000 Mark Barpreise und 300 Mark Ehrenpreise.

Es starten bestimmt: **Clemens Schürmann-Breslau**. Schürmann gewann am letzten Sonntag in Berlin auf der Olympiabahn den ersten Preis gegen große Konkurrenz. **Bruno Wegener-Berlin**, bekannt durch sein großartiges Fahren bei der Eröffnungsfeier der Rennbahn 1910, wodurch er sämtliche 4 Rennen im großen Stil gewann. **Otto Panske-Berlin**, Matador im Bremer 6 Tage-Rennen. **Fritz Hoffmann-Berlin**, genannt der Wüstenjohn, beliebt in Deutschland durch sein flottes Draufgehen. Ferner die Renngrößen **Fritz Breidenbach-Münster**, **Paul Walzer**, **Karl Marx**, **Carl Rudel** und **Fritz Finn**, sämtlich Berlin. Ferner: **Otto Rädlein-Hamburg**, **Fritz Brehmer**, **Hermann Dettmering** und **Fritz Althoff-Hannover** und unsere Lokalmatadoren **Adolf Eilers** und **J. Willers**.

Während des Rennens KONZERT.

Parole für Sonntag: Auf nach Bloherfelde!

Zu 50 km-Rennen mit Motorführung starten **J. Heidenreich - Bloherfelde**, **J. Urbanek-Blumenthal** und **A. Schwarzkopf-Emden**.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Festausschuss.

Bloherfelde. — Radrennbahn. — Bloherfelde.

Benzin- und Gasmotor, 2-3 PS. Deutscher Fabrikat bevorzugt, suche ich zu kaufen. Bitte anfragen, ebenso Nummer, Alter, sowie Steuerung. Off. u. E. 448 an die Exped. d. Bl.

Zu verk. nahe am Halben sich. beste junge Röhre u. Luonen. **Cbernburg, Sandstr. 41.**

Oldenbr. Zu verpachten eine **Köterei** mit einer Weide für 3-4 Röhre. Näheres **2. Bedch.**

Eigene Stahlmatten, jedes Maß sofort zu liefern. **Melners Möbelfabrik**, Wilhelmstr. 5.

Zahnarzt Wolfram, Staust, 5. **Emarte Dich** Sonntag 2 Uhr bei der Post. **Dergl. Orud.**

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjähriger Garantie naturgetreu von 2 Mk. an eingeseht. Gold-, Silber-, Platin-, Kupfer-, Porzellan- u. Zementplomben etc. von 1,50 Mk. an. Fast schmerzloses Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. billigst. Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte in feinsten Ausführung, Goldkronen, Brücken- und Stützähnen etc. Reparaturen sofort.

Sprechstunden tägl. 8-1, 2-7 Uhr, auch Sonntags.

A. Loewenstein, Zahnatelier, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15¹ Eingang Rosenstr. NB. Für Auswärtige Anfertigung künstlicher Zähne in kürzester Zeit.

Gute Unterkunft gef. für einjähr. Mädchen b. einj. Leuten. Lindenstr. 49, Hinterwohnung, Eingang Sonnenstr.

Vom 27.-30. Juli verreist.

Dr. Eden.

Ernst Hoyer, Bordeaux-Import, Rhein- u. Moselweine.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.
Kapitän-Leutn. Otto Schulte und Frau Marga geb. Haben zeigen hoch erfreut die Geburt eines gesunden Töchterchens an. **Rief, 25. Juli 1912.**

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter Emma mit dem Kaufmann Herrn Hugo Iken zeigen ergebenst an.
Aug. Theilsioffe u. Frau, Oldenburg i. Gr., Juli 1912.

Bavaria.

Morgen, Sonnabend: **Konzert.**

(Pariser Besetzung)

Todes-Anzeigen.

Bürgerfelde, 26. Juli 1912. Heute moras 10 Uhr starb nach langer Krankheit unser lieber Sohn u. Bruder **Karl**.

Um stille Teilnahme bitten **G. Selinger, Frau u. Kinder**. Beerdigung findet statt am Montag, den 29. Juli, morgens 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, von **Altlerietweg 74** aus.

Taufungen.

Nadorf, 26. Juli. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank.
Frau Sündermann u. Kinder.

Für die anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeit sagen **herzlichsten Dank** **Sinrich Dehnde u. Frau.**

Borghorn, 22. Juli. Für die vielen Besuche, Geschenke, Gratulationen u. Glückwünsche anlässlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen Verwandten, Nachbarn u. Bekannten unseren **herzlichsten Dank**.

Job. Düster und Frau.

Bessere Familien-Nachrichten.
Geboren: Tochter: **Johann** **Wieling**, **Rebbergsarbedich**, **Karl Hüter**, Bremen.

Verlobt: **Helene Klaffen** mit **Focke Meier**, **Soga**.

Geboren: **Ww. Elisabeth Schöder** geb. **Wittmann**, **Weda**, 81 J. **Zimmermann** **Gerd** **Harm** **Zhunenann**, **Kranen** **lamp**, 66 J. **Georg** **Weder**, **Zeefelderauendich**, 27 J. **Christiane Görfflen**, **Wittlingen**, 67 J. **Christine Wasmann** geb. **Hiden**, **Jener**, 69 J. **Maria** **Dabr**, **Westerfiede**, 19 J. **Kentner** **Johann** **Weslau**, **Wittichen** **ahn**, 68 J. **Antje** **Wierda** geb. **Schroeder**, **Jennelt**, 75 J.

Sonnabend
letzter Tag
des enorm billigen **Schürzen-Verkaufs.**
Gebr. v. Wien,
— Langestraße 6. —

1. Seniorbrüder den Champagner Glinther-Hannover auf den zweiten Platz. Die Kreisfeste, 4:100 Meter, gewinnt in der Zeit von 5:31,4 Min. der 4. Kreis, während diese im Vergleich durch Disziplinierung des 4. Kreises an den 3. Kreis abgetreten werden mußte.

Umgang wird augenblicklich das Haus des Hof-Unterwärters Wiedling an der Straußstraße.

24. Juli. In dem Vorstand der Stierhaltungsgenossenschaft Südböhme, e. G. m. b. H. in Südböhme, ist eine Veränderung dahin eingetreten, daß anstelle des ausgeschiedenen Elgners S. Jof. Dörmann zu Südböhme Jof. Schepfer in Brettberg in den Vorstand gewählt worden ist.

Handelsteil

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Der Rohstoffmarkt. Ein sehr wichtiges Moment für die zukünftige Gestaltung des Rohstoffmarktes ist die glänzende Ernte. Schon der Grünfrühschnitt zeigte gute Erträge; die Kornenernte verspricht in den meisten Gegenden ebenfalls glänzend zu werden, und der starke Rückgang im Auftrieb auf den maßgebenden Viehmärkten zeigt, daß die Landwirtschaft das Jungvieh zurückhält und zur Mast stellt, um die Futtermittel zu bewahren. Die Fleischsteuer, die sich in zahlreichen Großstädten auch bereits unangenehm bemerkbar macht, ist ja ebenfalls eine unmittelbare Folge dieser Ereignisse. Die Lederindustrie droht also eine weitere empfindliche Wertminderung der Rohhäute. Da die fortgesetzte Bevölkerungszunahme einen höheren Bedarf in Leder und damit in Rohhäuten bedingt, wird sich in den nächsten Monaten voraussichtlich ein weiteres Ueberwiegen der Nachfrage über das Angebot entwickeln, und die Folge davon eine empfindliche Wertminderung sein. Man begreift denn auch in Branchekreisen vielfach der Ansicht, daß wir voraussichtlich im Herbst so hohe Hautpreise erhalten werden, wie kaum je zuvor.

Dampfschiffahrtsgesellschaft Argo in Bremen. Wie wir erfahren, ist auch bei dieser Gesellschaft der zeitliche Geschäftsgang ein recht befriedigender. Sofern nicht besondere Umstände eintreten, darf wieder mit einer guten Dividende gerechnet werden (i. B. 7 Prozent).

Bochumer Verein 14 Prozent Dividende. Der Jahresabschluss unseres bedeutendsten Eisenwerks, des Bochumer Vereins, erstreckt einen Gewinn von rund 6,8 Mill. Mark (i. B. 6,25) und gestattet bei gewöhnlichen guten Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 14 Prozent gegen 12 1/2 Prozent i. B. — Die Dividende von 14 Prozent entspricht den Erwartungen.

Englische Kohle in Deutschland. Was die Versorgung Deutschlands mit englischer Steinkohle anbelangt, so weist diese für das erste Halbjahr 1912 infolge des britischen Bergarbeiterstreiks einen empfindlichen Rückgang auf; sie umgibt sich nämlich von 4.529.086 auf 3.494.312 T. Wie aber der Monat Juni allein herausgerissen, so zeigt sich, daß die Einfuhr englischer Kohlen nach Deutschland auch im laufenden Jahre die Tendenz nach oben hat. Denn die Gesamteinfuhr britischer Kohlen über die sämtlichen deutschen Hafenplätze hob sich von 982.636 T. im Juni 1911 auf 1.048.026 T. im Juni 1912. Als größter Hafenplatz für die Einfuhr englischer Kohle figuriert Hamburg-Altona, nämlich im Juni 1912 mit 573.316 (538.598) T.

Berlin, 25. Juli. Geldmarkt unverändert. Pratzindikator 3 3/4 Prozent, tägliches Geld 2 1/2 Prozent.

Berlin, 25. Juli. Anlagemarkt geschäftlos.

Berlin, 25. Juli. Börse heute ruhig.

Table with 3 columns: Disconto, Deutsche, Handels, Bohum, Laura, Deutsch-Luzemburg, Harpen, Gelsen, Kanada, Paket, Flohd, 4proz. Russen, Nordb. Woll, Tendenz. Values range from 186,00 to 148,25.

Kursberichte der Oldenburger Banken vom 26. Juli.

Table with 3 columns: Oldenburgische Spar- und Leih-Bank, I. Münchener, 4proz. Oldenb. Konjols. Rüd. b. 1919 ausg., 4pct. do. Rüd. b. 1922 ausgehloffen, etc. Values range from 99,45 to 100,00.

Table with 3 columns: 4proz. W.-Glabacher Stadt-Anleihe bis 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgehloffen, 6 1/2proz. Römigsberger Stadt-Anleihe, II. Reichsmündellicher, 4proz. Jütlandische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündellicher, etc. Values range from 93,00 to 100,00.

Oldenburgische Landesbank.

mit Filialen in Brate, Burg a. F., Burgbann, Cloppenburg, Estin, Laatenbrück, Sarel, Rehta, Regejad u. Wilhelmshaven. Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

Table with 3 columns: 4proz. Oldenburgische konf. Staatsanleihe von 1909, unfindbar bis 1919, 4pct. Oldenburg. konf. Staatsanleihe von 1912, unfindbar bis 1922, etc. Values range from 99,45 to 100,00.

Viehmärkte.

Wöchentliche Viehmärkte vom 25. Juli 1912, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbreitenden Schlachthofes unter Mitwirkung des Viehmärktenkommissionärs.

Table with 3 columns: 67 Schafe, 590 Schweine, Rotierungen für 50 kg Schlachtwiecht, etc. Values range from 110-115 to 75-75.

Hamburg, Sternschanz-Viehmärkte, 24. Juli. Auftrieb:

1231 Schweine. Markt sehr flott geräumt. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Schweine, über 260 Pfund 58,50-59, von 240 bis 260 Pfund 58,50, von 200 bis 240 Pfund 57,50-58,50, unter 200 Pfund 57,50-58,50, geringere Ware 49,50-55,50, beste Sauen 53,50-54,50, geringere Sauen 47-50,50 M.

Viehmärkte, 24. Juli. Dem gefahrenen Viehmärkte

waren nur 80 Stück Großvieh, 15 Schafe, 20 alte Schweine und 215 Ferkel zugeführt. Der Bestand an Rindvieh wurde zu folgenden Preisen geräumt: Rüh 2. Sorte (beste Tiere fehlten) 350-450 M., Rinder 340-420 M., Handel in Schweinen mittelmäßig; trotz des geringen Auftriebes verblieb Ueberbestand. Alte Schweine bedangen 90-120 M., Käufer 25-45 M., Ferkel pro Stück 2-2,75 M.

Schiffenachrichten.

Brandenburg, Bars, von Baltimore, 25. Juli 9 Uhr vorm. Praline Point passiert. Derfflinger, Brösch von Dänien, 25. Juli 6 Uhr morgens in Genoa, Erlangen, Wendig, von Bräunlin, 24. Juli 4:30 Uhr nachm. von Bruch, Friedrich der Große, Reich, nach NewYork, 25. Juli 11 Uhr vorm. von Genoa, Gotha, Jöburg, nach dem La Plata, 25. Juli 8 Uhr morgens von Antwerpen, Greifswald, v. Döring, nach Australien, 24. Juli 9 Uhr abends von der Beier, nach Sec. Heßen, Eregemann, von Australien, 24. Juli 4 Uhr nachm. von Batavia, Kronprinzessin Cecilie, Johahn, nach NewYork, 24. Juli 7:20 Uhr nachm. von Cberburg, Köln, v. Rayer, von Kanada, 25. Juli 3:30 Uhr nachm. von Cuxhaven nach Hamburg, Lüchow, Borfeld, nach Dänien, 24. Juli 3 Uhr nachm. in Hongkong, Necker, Schäffer, 24. Juli 2 Uhr nachm. von Baltimore nach der Beier, Prinz Ludwig, v. Binger, nach Dänien, 23. Juli 3 Uhr nachm. in Genoa, Rhein, Maden, nach Baltimore, 25. Juli 5 Uhr morg. von Philadelphia, Seebild, Wundt, von Australien, 24. Juli 4 Uhr nachm. von Algier, Jora, v. Rehm, von Dänien, 24. Juli 6 Uhr morgens in Hongkong, Jieten, v. Senden, nach Australien, 25. Juli 3 Uhr nachm. in Sydney.

Dampfschiffahrtsgesellschaft Genoa.

Drachensfeld, Krüpper, 25. Juli Perm pass. Gold denfels, Diederichsen, 25. Juli in Hongkong, Harburg, Ziegenmeyer, 24. Juli Luesant passiert, Richtenfels, Ballendorf, 25. Juli in Batavia, D. J. D. Wihlers, Frerichs, 24. Juli von Algier, Rotensfels, W. Müller, 24. Juli von Calcutta nach NewYork, Schwarzenfels, Bulling, 24. Juli Perm passiert, Steinturm, Gelbo, 25. Juli in Port Said, Ihenfels, R. Olmann, 24. Juli von Malta, Warburg, Bremme, 24. Juli von dem La Plata nach Hamburg.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

Mogador, Thaden, 24. Juli von Hamburg nach Cardiff, Sines, Vöhlend, 24. Juli in Hamburg, Siboo, S. Schumacher, 24. Juli nach der Zone, Gibraltar, Käfer, 25. Juli in Oporto, Portugal, Schwoon, 25. Juli von Oporto nach Hamburg.

Hamburg-Amerika-Linie.

Nach NewYork: 27. Juli „Amerita“, 29. Juli „Pennsylvania“, 3. August „Cincinnati“, 10. August „President Lincoln“, 15. August „Kaiserin Auguste Viktoria“, 21. August „Patricia“, 22. August „Cleveland“, 29. August „Victoria Luise“. Nach Ostasien: 3. August „Bulgaria“, 15. August „Batavia“. Nach Baltimore: 3. August „Bulgaria“, 15. August „Batavia“. Nach Philadelphia: 7. August „Prinz Oskar“, 20. August „Prinz Walder“. Nach New Orleans: 8. August „Goerbe“, 9. August „Kanada“, 26. Juli „Willehad“, 9. August „Frankfurt“. Nach Westindien: 26. Juli „Graecia“, 28. Juli „Emanrich“, 3. August „Venetia“, 5. August „Grünwald“, 6. August „Schamberg“. Nach Mexiko: 27. Juli „Spreewald“, ca. 30. Juli „Bolivia“, 3. August „Basgenwald“, 14. August „Kronprinzessin Cecilie“, 17. August „Frankenwald“, 28. August „Piranga“. Nach Ostasien: 26. Juli G. Ferd. Laeisz, 5. August „Speria“, 9. August „Arcadia“, 16. August „Sithonia“. Nach New York: 10. August „Senegambia“. Arabisch-Perfischer Dienst: 26. Juli „Batana“.

Zu verm. 1. Mai 1919 ein schöner Keller Boden u. Saal, m. ob. a. B., a. b. Panzerkammer, Kferten unter S. 457 an die Erped. d. Bl. erb.

Die Unterwohn. mein. Hauses, z. Zt. von Herrn Oberstleutnant v. Petersdorff bew., z. 1. Nov. z. verm. Löbering, Kast.-All. 12.

Zu verm. gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer. Rüdstr. 30.

Herrschafliche Wohnung, der Neuzeit entsprechend, Nähe der Post und Bahnhof, 5 große helle Zimmer, Bad, Zentralheizung, elektr. Licht, zum 1. November zu vermieten.

Gebr. Schmidt, Rifolausstr. 10.

Zu verm. 3. 1. Nov. die ger. Intern. Panzerkammer, 30. cm. 7-8 Jim., Küche u. mehr. Bekleidungsraum, elektr. Licht u. Gas, nicht Garten, Stall f. 2 Pferde samt beigegeben werden. Näher. G. Hullmann, Lindenstr. 47.

Auf gleich oder zum 1. Nov. 2 kleine Oberwohnungen in Osterburg billig zu vermieten.

Gerdes, Dobbenstraße 17.

Zu vermieten an guter Lage mit oder ohne Wohnung ein

Laden.

Näheres Adersstraße 32.

Zu vermieten zum 1. August feinst. Wohn- u. Schlafzimmer (Schreibtisch, elektr. Licht) an besseren Herrn.

Mitterstraße 15, 2. Etage.

Zum 1. Oktober oder später der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Wohnung im Neubau Ringstraße zu vermieten.

Näheres Adersstraße 32.

Freund. Logis. Bergstr. 6, str.

Zu verm. zum 1. Nov. str. Oberwohnung, gerade Räume, Landberstraße 74. Nachfragen daselbst, unten.

Logis f. 1. Et. Mottenstr. 18 I.

Redl. v. f. i. 2. Radortstr. 70.

Rolle Pension. Markt 22 I.

Überden. Zu verm. 2 Zimmer mit Bett. Baumciferstr. 1.

Möbl. Logis. Steinweg 30 oben.

Zu verm. 1. mbl. B. n. Schf. Zimmer. Odenstraße 63.

Best. B. u. Schlafz. u. dm. Stau 22. Eing. h. Völkhoffstr.

2 Zimmer an einen Herrn zu vermieten. Gartenstraße 14.

Fr. Logis für 2 ja. Leute. Butzstraße 13.

Zu verm. n. Obern. f. 1. Berl. 130 A. Lindenstraße 55.

Jim. n. Bett bill. zu verm. Arterstraße 12.

Stellen-Gesuche.

Junges Mädchen,
in Kantorarbeiten schon etwas eingeübt, sucht des Nachmittags Beschäftigung i. Kantor, eventl. auch ganze Tage. Off. erb. unt. S. 441 an die Erped. d. Bl.

Suche für ein Fr. eine Stelle a.

Haushälterin
für einen älteren alleinstehend. Herrn, oder auch zur Pflege u. Erziehung eines mütterlichen Kindes, oder älteren Ehepaares. Offerten unter S. 443 an die Erped. dieses Blattes erbeten.

Junges Mädchen sucht Stellung auf gleich oder später.

S. Gerdes, Nebenstraße 31.

Junges Mädchen,
mit allen vorerwähnten Arbeiten vertraut, sucht zum 1. Nov. n. J. Stellung in einem landwirtschaftlichen oder Privat-Haushalt, eventl. auch zur Führung eines solchen, an liebsten nahe der Stadt, in angemessener Saläre. Best. Offerten an die Erped. dieses Blattes.

M. Parauel, amtl. Nakt., Schmiede.

Ja. Witwe sucht 3. Nov. Stell als Haushälterin. Offerten unt. S. 786 Filiale, Langestraße 20.

Offene Stellen.

Männliche.

Sin ordentl. Kaufmännische nach der Schulzeit gesucht.

A. S. Jaden, Gartenstr. 26.

Imwege. Gesucht auf sofort 1 Stellmachergeselle auf dauernde Arbeit.

Georg Junjes, Stellmacherei mit Kraftbetrieb.

N. S. U. an der Spitze.

Müller, Chemnitz, fährt mit dem neuen 1 1/2 HP. N. S. U. Motorrad zur Sternfahrt Dresden 611 km in 16 Stunden. Anfahren, Bedienung spielend leicht; es ist eine Freude, damit alle Berge flott zu nehmen.

Dieses billige, niedliche Modell ist der berufene Uebergangstyp vom Radfahrer zum Autler. : : :

A. D. A. C.-Tag Dresden alle Ersten Preise 70% auf N. S. U.

Paris-Liège, 402 km, 79 Konkurrenten aller Länder

Erster N. S. U. neun goldene, vier silberne Medaillen; alle N. S. U. Konkurrenten, auch eine Dame, glänzend am Ziel. 100 km Tempo.

Ueber 100 Erste Preise dokumentieren die Ueberlegenheit der Marke N. S. U.

in wenigen Wochen, vorwiegend von Herrenfahrer ohne Zutun der Fabrik in allen grossen Konkurrenzen des In- und Auslandes mit normalen Tourenmaschinen

Einmal siegen ist Zufall, immer siegen ist Ueberlegenheit.

Jedes der täglich aus den Werken hervorgehenden 15 Motorräder kann diese Leistungen vollbringen. N. S. U. bauen keine Spezialrennmaschinen, aber unübertreffliche Gebrauchsräder.

Neekarsulmer Fahrradwerke A.-G., Rgl. Hofl., Neekarsulm.

Filialen: Berlin, Leipzig, Frankfurt, Düsseldorf, Hannover, London, Paris, Wien etc.

General-Vertrieb und Fabriklager:
Herm. Kleditz, Eversten-Oldenburg i. Gr.,
Hauptstrasse 19-20.

Wieslstebe. Gesucht zum 1. Oktober d. J. ein zuverlässiger **Müller-Gejelle.** Gebr. Nabe.

Maschinenisten. Robentischen. Suche für das Elektricitätswerk einen zuverlässigen Arbeiter.

Maschinenisten. Derselbe muss auch in Installation sowie Hausanschlüssen erfahren sein. D. Rud.

Gef. umhändel. tücht. solb.

Fuhrmann. Gebr. Meyer, Alexanderstr. 124.

Perfekte Piano- u. Flügel-Fertig-Polierer bei guter Bezahlung auf dauernde Arbeit gesucht.

Gebrüder Knate, A.-G., Hof-Pianofortefabrik, Münzier i. Best.

Eine erstklassige **Vericherungsgesellschaft** mit sämtlichen Branchen, die hier sehr gut eingeführt ist, sucht für Oldenburg und Umgegend einen tüchtigen Vertreter (auch Dame), Firmum u. hohe Verdienste. Offerten unter S. 459 an die Erped. dieses Blattes.

Tüchtiger zuverlässiger **Zigarrenarbeiter** gesucht. Nachfragen im Gewerkschaftshaus, Schulstraße.

Ledige Antischer und led. Landarbeiter zu hoch. Lohn gesucht vom Arbeitsamt der Landw.-Kammer Münzier (Westl.).

Schuhmacher gejele. Hausierer und Frauen sucht W. Waldau, Brate i. D. Waffenanrlet. Muster 50 S. Schweworden. Gesucht auf sofort ein

S. Kopfen. Meyer Wähle. Wegen Unklarheit gesucht auf sofort für meine Schwarzbrotdrecker mit Maschinenbetrieb ein zuverläss.

Gefelle. Gebr. Schwaoting.

Gesucht ein ordentl. tüchtiger **Bädergejele.** Wühl, Hering, Sonnenstr. 38.

Witwe sucht für überflüssige Zeit leichte Beschäftigung. Offerten unter S. 411 an die Filiale Langestraße 20.

Junger Mann, 21 Jahre, militärfrei, gefh. auf prima Zeugnisse, sucht zu Otkbr. Stellung in einem Gemischtw.-Geschäft als Verkäufer, a. liebt. Herzogtum Oldenburg. Geff. Offerten erbeten unter S. 451 an die Expedition dieses Blatt.

Behrling, welcher 3 Jahre im kolonialwarengeschäfte gelebt hat, sucht zum 1. August ev. später Stellung als Lehrling, Kolonialw. junger Mann. Offerten unter S. 454 an die Erped. d. Bl. erb.

Gesucht älterer — Zimmermann — für dauernde Arbeit. S. G. Brand.

Sirer Lehrling per sofort od. später gegen monatliche Vergütung gesucht.

Ernst Lohrengel, Agenturen, Innerer Damm 14.

Bürgergejele. Gesucht auf gleich ein **Schmidgejele.** 3. Hinzels, Schmidstr.

Zwischenmahl. Im Auftrage suche ich zum 1. Novbr. eventl. 1. Okt. d. J. einen **Großknecht,** sowie einen jüngeren Knecht bei Pferden. S. Hets.

Westrauberlein i. Dfstr. Für mein Manufaktur- und Robewarengeschäft suche ich zum 1. August einen tüchtigen erfahr. Verkäufer und Reisenden. Gute dauernde Stellung. Offerten erbitte mit Zeugnisabschriften. H. Aven.

Einige tüchtige mögl. ältere

Tischler (Anschläger und Fertigmacher) bei hohem Lohn sofort für dauernde Beschäftigung gesucht. Delmenhorster Wagenfabrik, Carl Tänjes, A.-G., Delmenhorst bei Bremen.

Tüchtige Wagenfahler (Sornierer), möglichst ältere, verheiratete Leute, bei hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. Winter und Sommer abfolgt gleiche Arbeit. Delmenhorster Wagenfabrik, Carl Tänjes, A.-G., Delmenhorst bei Bremen.

Oldenburg. Ges. f. 28. Juli d. Js. ein jungerer Bädergejele. G. Harms.

Bestenfalls Gesucht ein **Klempnergejele** auf dauernde Beschäftigung. G. Feldmann, Klempner, Aufseherdienste und Installationsgeschäft.

Bestenfalls f. Vislety, f. Suche zum 1. August einen **jüngeren Knecht.** S. Lohrengel.

Gesucht auf sofort bei Fam.-Anschluss ein **junges Mädchen** von 15-17 Jahren für landw. Haushalt, geg. etwas Gehalt. Frau Lucia Detsch, Jaberberg.

Gesucht zum 1. Aug. oder später ein **junges Mädchen** schlicht um schlicht mit Familien-Anschluss für unseren landwirtschaftlichen Haushalt. G. Wentz, Rajenbüttel bei Berne.

Geübte Blätterin für Oberbende usw. gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen an Wafsch u. Platiankastl Barcl, Gartenstraße 15.

Schulvorstand Warden sucht zum 1. Oktober für die Nebenlehrerstelle in Dornermsiel eine **Lehrerin.** Gehalt 1100 M und 50 M Aufwertsgeh. nebst freier Moblier. Dienstwohnung. Bewerbungen werden bis 3. Aug. erbeten.

Barcl. Gesucht zum 1. Nov. ein zuverlässiges **junges Mädchen.** Frau A. Westenburg.

Gesucht zum 1. November ein **Mädchen,** das kochen kann. Frau Rechtsanwältin Lohse, Unter den Eichen 18.

Gesucht ein junges Mädchen, nicht unter 20 Jahren, für mein Geschäft. M. Sinnermann, Tapissierwaren-Geschäft, Schüttingstr. 1.

Zum 1. August tüchtiges **Stundenmädchen** oder Frau. Donnerichweersstr. 32 I.

Gesucht zum 1. November ein **ordentlich. Mädchen** für Küche und Haus. Pferdemarkt 7.

Sträßhaußen (Oldenb.). Für mein Manuf.-, Kol- und Kurzwarengeschäft suche ich zum 1. Oktober eine **Verkäuferin.** Offerten nebst Gehaltsanpr. erbeten. Firma J. Beder, Inhaber Aug. Meinede. Charlottenhof. Gesucht zu jedem beliebigen Austritt ein **Mädchen.** E. Gwers.

Nordenham-Mens. Suche 1. 1. November für unseren kleinen kinderlosen Haushalt ein in jeder Beziehung erfahrenes **junges Mädchen** gegen Familienanpruch u. Gehalt. Offerten bis zum 1. Aug. erbeten. Frau Amtsarzt Brüggemann, Gesucht per sofort ein **Kaufmädchen** und ein **Lehrmädchen** zur Erlernung der Feinbinderlei Blumenhülle J. Bieder, Langestr. 68.

Ges. f. 1. Okt. ein affur. ja. Mädchen für Laden u. Haushalt, schl. u. schl. bei Fam.-Anschluss. Off. u. S. 455 a. d. Erp. d. Bl. Bremerhaven. Gesucht zum 1. September ein tüchtiges **zuverlässiges Mädchen.** Frau W. Müller, Schleusenstraße Nr. 311.

Oldg. Kinderl. Ehepaar in Berlin sucht **jaub. Mädchen,** welches auch kochen kann und alle Hausarbeiten übernimmt. Off. mit Zeugnisabschriften u. Bild unter S. 406 an die Erp. d. Bl.

Gesucht auf November ein **einziges junges Mädchen,** welches alle häusl. Arbeiten mit verrichten muss, geg. Vergütung Frau P. Oprecht, Adersstr. 32.

Ges. f. 1. Aug. od. später ein **jüngeres Mädchen** Off. u. S. 429 a. d. Erp. d. Bl.

Ges. f. mittl. Landwirtsh. Umwelt Oldenburgs umhändel. u. sofort eine erfahrene Haushälterin. Offerten unter S. 136 an die Filiale, Langestraße 20.

Gesucht frankfeisch, a. gleich **Haushälterin.** Näheres Radortstr. 12 I.

Gesucht zum 1. November ein **stüchtiges Mädchen** für Küche und Haus. Frau A. Galmeyer-Schmedes, Landenstraße 2.

Ges. f. 1. Nov. für 1. Haus halt (2 Dam.) affurates, zuverlässiges **Mädchen** f. Küche u. Haus. Zu melde abends nach 8 Uhr bei Frau Gramberg, Mojarstraße 6, 1. Etage.

Suche auf sofort ein **junges Mädchen** für Laden u. Haushalt. Jahresstellung. S. Eberhardt, Bäder- und Sandbitter, Radbremen, Winterstraße 15.

Suche zum 1. Nov. ein tüchtiges, erfahrenes, einfaches **junges Mädchen** gegen hohen Lohn. Frau Hofmeister Boller, Eisstr. 1. D.

Ges. p. 1. Nov. e. Köchle weg. Verheiratung der jetzigen. Zu melden von 8-10 Uhr abds. W. Hill, Unter den Eichen 14.

Zum 1. November gesucht ein **Mädchen** für kleinen Haushalt. Gehaltsanfrage 9. oben.

Prose I. C. Umhändelhalter auf sofort oder 1. August ein **tüchtiges Mädchen** für alle häuslichen Arbeiten bei gutem Lohn gesucht. Wafschfrau wird gehalten. Offerten erbitte G. Wiegand, Photograph.

Ges. sofort geb. ja. Mädchen zur Beschäftigung zweier Kinder. Werdungen. bornmittags. Frau Tr. Schulte, Berdarsstr. 22.

2. Beilage

zu Nr. 202 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 26. Juli 1912.

Vom germanischen Hatzrüden bis zum Polizeihund.

Von Adolf Gadeberg-Oldenburg.

„Durch den Bestand des Hundes bezieht die Welt.“

Wir finden diesen treffenden Ausdruck in den heiligen Büchern des Judentums, welche zu den ältesten menschlichen Lieberlieferungen gehören, die erhalten geblieben sind. Der Hund gehört also zu den ältesten Genossen des Menschen und der ihm aus dem ganzen Tierreich fetter am nächsten stehenden. Schon in großer Vorzeit wurde der Hund als Jagdhund und als Viehwächter verwendet und dient bis heute zu diesen Zwecken. Er war der erste Helfer des Menschen bei der Jagd; ja, die ersten Spuren des gezähmten Hundes reichen bis in die diluvialen Zeiten zurück, da unzweifelhaft Hundestrupe jenseit mit Knochen anderer ausgestorbener Tierarten und mit den Spuren menschlicher Kultur entdeckt wurden. In diesem prähistorischen Zeitalter war der Hund der einzige Beschützer und Waffenbruder des nomadischen Jägers im Kampf ums Dasein, und ihm verdankt der Mensch es mit, daß er das große Liebergewicht über die ganze Tierwelt erhalten hat.

Wir hören bereits von Plinius über Kämpfe von Hunden mit wilden Tieren, und die Zeit des Altertums ist reich an rühmvollen Beispielen, die den Kampf des Hundes gegen die wilde Bestie bezeugen. Später begegnet er uns wieder als Hatzrüde, wie er uns auf alten Gemälden von Nubien und von Ägypten entgegentritt, und mit ihm entrollen sich die imposanten Bilder mittelalterlicher Jägerherrlichkeiten.

Vom germanischen Hatzrüden bis zum Polizeihund ist reich ein weites Feld. Vergleichen wir die großen Boarhunde, mit denen die alten Germanen, bewaffnet mit Bogen, Speer und Keule, auf die Jagd zogen, wie uns die alten Stahlfunde und Gemälde zeigen, mit unseren heutigen Jagd- und Schutzhunden, so werden wir den Unterschied zwischen einst und jetzt an den großen Veränderungen in der Form und im Aussehen der Hunde erkennen. Früher war bei der Züchtung allein die jagdliche Brauchbarkeit ausschlaggebend. Stärke, Ausdauer und Kraft waren die Hauptpunkte, die beim Hatzrüden für die Jagd in Frage kommen konnten. Nur unerschöpfende, wuchtige, verdauliche Rüden, mit mächtigem Kopf, starken Backenmuskeln, weiten Fängen und mit eisernem Genid vermachtem Hals und Raubtier zu zwingen. Seitdem aber Bär und Wolf aus unseren Jagdgründen verschwunden und der Schwarzwild mit der Angel begründet wird, braucht man keine Hatzrüden mehr. Aber alles, was diese Hatzrüden in den Kämpfen auf der Jagd an Mut, Kraft, Ausdauer und Gewandtheit erworben haben, von dem steht noch ein gutes Teil in der heutigen Nachkommenschaft.

Weshalb wir von den Jagdhunden zu den modernen Schutzhunden über zu den bei uns bekannten Hassen unserer heutigen Polizeihunde über, so veragegenwärtigen namentlich die letzten uns, welche Formen ständig neu entstehen können, liefern natürliche und menschliche Zuchtwahl ihre Entscheidung begünstigt haben und noch begünstigen. Die Analogie ist stets bewährt, aus dem Chaos in der großen Hundefamilie dem Bescheidet Canis neue Rassen einzurufen. Quot canes — tot colores; so viele Hunde — so viele Farben, und wir dürfen noch sagen: So viele Farben — so viele Rassen.

Die vier Hundestufen, die durch ihre besonderen, hervorragenden Eigenschaften bisher, sagen wir, den Vorzug hat-

ten, im Polizeidienst zum Wohle der Gesamtheit mitzuwirken und auch hierin bereits viel Gutes geleistet haben, sind: der deutsche Schäferhund, der Dobermannpincher, der Airedale-Terrier und der Rottweiler. Freilich, nach den Formen der Wolfshunde, Molosser oder Libanener, diesen stämmen aus der Vorzeit und des Mittelalters, ludt man heute vergebens. Was aber an Mut, Ausdauer und Beharrlichkeit einst vorhanden gewesen ist, das steckt auch noch im Blut der heutigen Generation, denn die Proben aufs Exempel kann man täglich machen. Was heute noch bei diesen Varietäten als ausschlaggebend hinzutritt, das ist der charakteristische Zug von hoher Intelligenz, welche in dieser Klasse immer mehr und mehr hineingezüchtet wird, und ohne die man sich die oftmals erstaunlichen Leistungen der einzelnen Tiere nicht erklären könnte.

Man verwendet den Polizeihund besonders beim Nachdienst der Beamten; denn unter dem Schutz der Dunkelheit werden bekanntlich die meisten Verbrechen und Straftaten begangen. Vermöge seiner scharfen Sinnesorgane kann der Hund den Beamten auf das feinsten Gefühl aufmerksam machen und verdächtige Gerüche melden. Wie oft kommt es vor, daß auf den Nachpolizeibeamten aus dem Hinterhalt geschossen wird, ohne daß es gelingt, den Täter festzunehmen! Vor- und seitwärts sieht bagegen der Polizeihund den Beirzt seines Führers nach abschließen Stromen und anderem Gefinde ab. Beim Transport von Gefangenen leistet der Hund große Dienste. Besonders aber soll er den Beamten vor tätlichen Angriffen schützen. Man hat Beweise dafür, daß ein jeder Hund einem bekrännten Beamten drei und mehr Angreifer vom Leibe zu halten vermag, wodurch die Gefahr in solchen Fällen, in denen man sonst die Schutzwaaffe verwendet, für die Beteiligten und die unbestimmte Umgebung vermieden wird. Aber noch weit größer und bedeutender sind die Erfolge, welche diese Hunde auf dem Gebiete der Kriminalistik aufzuweisen haben, obgleich es hier auch zu schwerwiegenden Irrtümern kommen kann. Doch wer selbst Ueberzeugung von der Sache gewonnen hat, wird auch speziell hier den guten Erfolg nicht verkennen können. Wenden wir noch einen Blick zu den vier Rassen!

Der Deutsche Schäferhund wurde von den Schäfern in Bezug auf Ausgesüßtheit in der Klasse arg vernachlässigt. Erst zu Anfang der neunziger Jahre tauchten aus Liebhaberfreisen die ersten Nachfragen auf, und man fand einige hervorragende schöne Tiere in wolfsgrauer Farbe in Thüringen. Man nahm sich dieser Tiere sehr besonders an, und nur nach jahrelanger mühevoller Tätigkeit ist es gelungen, sie in der bestimmten schönen Form herauszubringen, in der wir sie heute kennen. Etwas über Mittelgröße, ziemlich langgestreckt und kräftig und gut bemuskelt, gehört der Deutsche Schäferhund mit zu den behaftetsten und gewandtesten Hunden, die wir haben. Ausgestattet mit scharfen Sinnen, entgeht seiner Wächersamkeit so leicht nichts. Er war auch wohl der Erste, welcher das wachsame Auge der heiligen Bernadab auf die Familie Canis lenkte.

Der Dobermannpincher ist ein Riese in der Gestalt des plattbaugigen Deutschen Pinchers. Sein außerordentliches Mut hat ihm manchen Feind eingebracht. Er ist ein Hund von auffallender Lebensbegeisterung. Sein außerordentlich behaftetes Temperament gibt seinem Führer im Polizeidienst manche Mühe zu machen auf. Doch hat auch er

schon neben seinem Kollegen, dem Schäferhund, der Kriminalistik manchen guten Dienst erwiesen. Anfangs als Zugs- und Jagdhund geüchtet und auch heute noch in großer Zahl als solcher gehalten, vereinigt dieser Hund in sich alle Eigenschaften, die ein Polizeihund besitzen soll.

Der Airedale-Terrier. Diese Rasse wird seit einem halben Jahrhundert in England stark geüchtet, hat es aber auch jenseits des Kanals zu hohem Ansehen gebracht. Bei uns genießt der Hund den Vorzug, zur Klasse der Polizeihunde zu gehören, und das mit Recht. Er ist von mittlerer Größe und mutig und kräftig genug, um als Schutz- und Wachhund seine Schuldigkeit tun zu können. Sein außerordentlich ausgebildetes Geruchssinn, sowie sein hervorragender Mut, seine Ausdauer und Gelehrigkeit haben ihn bald mit in die Reihe der Polizeihunde gestellt. Und da gehört er auch hin.

Der Rottweiler wird vornehmlich in Süddeutschland in der Umgebung von Weidberg geüchtet. Er gleicht im Aussehen und in der Zeichnung dem Dobermann fast auf die unkenntlichen Uebn, nur daß er weniger Adel zeigt, als dieser. In der Gesamterscheinung wirkt dieser Hund massig. Die Freunde und Liebhaber behaupten, daß er viel Intelligenz besitze. Seine Erfolge im Polizeihunddienst sind erwiesen. Es ist schade, daß diese Rasse noch keine größere Verbreitung gefunden hat.

Es ist hier nicht Raum genug, um uns lange bei der Statistik, der trockenen aller Wissenschaften, aufhalten zu können, sondern es genügt, wenn wir sagen dürfen, daß die Polizeihunde bereits viele Freunde gefunden hat; nicht nur bei uns, sondern auch im Auslande, und daß sie sich auch in der Praxis immer mehr behaupten wird. Und darauf kommt es an. Der Name ist nicht immer Schall und Rauch.

Aus dem Großherzogtum.

Der nachstehende mit herzoglichen Urteilen verurteilte Angeklagte ist nur mit genauer Überwachung zu beaufsichtigen und Begleitung über solche Verhältnisse und bei Reaktionen des mitzusehen.

Oldenburg, 26. Juli.

* Verurteilungen in katholischen Kreisen. Vikar Wilh. Tenbrink in Essen wurde zum Vikar in Garrel ernannt. — Kaplan Schütte in Augustfehn wurde zum Vikar in Lohne und Vikar Bohmann in Garrel zum Kaplan in Augustfehn ernannt.

* Landwirtschaftlicher Verein Oldenburg (Stadt). Unter dem Vorsitz des Landwirts Jakob Tangen fand gestern abend in Boges Gasthof zu Bürgerfelde eine leider nicht gut genug besuchte Versammlung statt. Im Anschluß an die Protokollverlesung wurde mitgeteilt, daß der Bezugspreis für das Landwirtschaftsblatt in bisheriger Höhe bleiben also eine Erhöhung nicht kommen würde. Eine Reihe Eingänge fanden durch Verlangung ihrer Erledigung. Für die Bezirksierchau in Oldenburg am 28. August wurde ein Ehrenpreis bewilligt zur freien Verfügung der Tierzucht-Kommission, der möglichst auf Schweine vergeben werden soll. Der Kassierer, Eisenbahnrevisor Komber, legte die Rechnung für 1911 ab. Dieselbe schließt in Einnahmen und Ausgaben ab mit 267,70 M. Die Mitgliederzahl betrug am Schlusse des Jahres 119. Der Kassierer wurde einstimmig entlastet. Es ist ein Kassenbestand von 30,73 M. verblieben. Die Beratung über eine in diesem Herbst abzuhaltende Obst- und Gemüseausstellung zeigte den Beschluß, in diesem Jahre von einer solchen Ausstellung abzusehen. Es wurde in Aus-

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Was moderne Künstler über die Mode denken. Einer Reihe der führenden englischen Maler hat das „Strand Magazine“ ein Duzend Photographien vorgelegt, von denen die eine Hälfte berühmte Damenporträts der Vergangenheit, von Tizian, Velasquez, von Duf, Gainsborough usw., darstellt, während die andere Hälfte Meisterkopierungen der modernen Toilettenkünstler zeigt. Die Künstler sollten sich darüber äußern, ob sie in den alten oder in den neuen Trachten reichere Anregungen und günstigere Motive für ihre Arbeiten finden. Die Mehrzahl der Maler hat sich in uneingeschränkter Form für die heutige Mode entschieden. Sie sind sich darüber einig, daß die großen Meister der Vergangenheit ebenso herrliche Werke geschaffen hätten, wenn ihnen die Damen in einem modernen Kostüm geoffen hätten, denn, so meint der bekannte Porträtkünstler der großen Welt, John Laverd, „die moderne Kleidung bezieht sich auf viele anziehende Züge“ vom künstlerischen Standpunkt aus und bietet der künstlerischen Behandlung zudem eine so günstige Gelegenheit, wie sie von wenigen Modestilen bisher geboten worden ist.“ Freilich deutet Laverd an, daß nicht alle Damen diese ihnen von der Mode gebotenen Herrlichkeiten richtig anzuwenden verstehen, und er meint, das Los eines modernen Porträtmalers würde angenehmer und beneidenswerter sein, wenn alle seine Modelle so geschmackvoll angezogen wären, wie die auf den Photographien Dargestellten. Der gleichen Ansicht ist William C. C. Spencer, der erklärt: „Wenn ich ein Modell modern zu zeichnen hätte, so würde ich mich sicherlich an irgend eine der weißbekanntesten eleganten Firmen wenden, damit sie einen passenden Entwurf auswählten, denn die Schöpfer solcher Toiletten sind in jeder Hinsicht wirkliche geschickte Künstler, und so würde ich mich dem Urteil eines solchen Spezialisten unterwerfen.“ Spencer's Ration macht darauf aufmerksam, daß wir heutigen Zeitgenossen die Moden der Vergangenheit nur durch die Augen der Künstler sehen, die sie in ihren Tagen auf die Leinwand brachten. Sie kam also jemand die bestimmte Meinung auf, daß die Allgemeinheit des Volkes in jenen Zeiten mehr als heute gefeiert war als heute? Um darüber eine richtige Ansicht zu erhalten, müßte man diese gemalten Kleider wieder besetzt sehen von lebendem Fleisch und Blut.“ G. A. J. Crook glaubt zwar, daß die heutigen Toiletten nicht so prunkend und schmuckreich sind, wie die des Mittelalters,

aber dem Künstler andere, nicht minder günstige Motive und Anregungen bieten. „Ich glaube nicht, daß irgend ein Modell den Anspruch erheben kann, vor einem anderen bevorzugt zu werden,“ schreibt der Maler W. H. M. Shaw. Viele Künstler der Vergangenheit hätten gewiß die Moden ihrer Zeit für häßlich gehalten, und doch hätten sie durch ihre angeborene Schönheit vermocht, daraus unergiebliche Kunstwerke zu gestalten. Unsere Mode habe ebenfalls denen anderer Zeiten gegenüber die Eigenschaften, und die die Gestalt der Trägerin anziehender lasse. Als Lobredner der Vergangenheit und Verehrer des Vorranges der alten Moden treten nur zwei Maler auf, nämlich Richard Jack und F. Cadogan-Cowper. „Ich glaube kaum,“ schreibt Jack, „daß heutige Toiletten so mangelhaft sind, wie die anderer Perioden. Die alten Moden mit ihren Volants und Rüschen waren im allgemeinen feidbarer, während die heutigen Toiletten nur zu bestimmten Typen von Gesichtern und Gestalten passen. . . Wenn die Frauen von heute bei der Wahl der Toiletten nur an sich denken und dafür sorgen würden, unfehlbare Extrabagagen zu vermeiden, würden zweifellos die heutigen Trachten so künstlerisch wirken wie die früheren.“ Für Cadogan-Cowper ist die heutige Mode zu einformig, da sie meist nur gleiche oder ähnliche Stoffe zusammen verarbeitet, zu wenig harmonisch und deshalb nicht künstlerisch.

Die Legende von Gounods Faust. Es wird immer wieder erzählt, daß Gounods Faust zunächst von der Kritik und vom Publikum abgelehnt und verkannt worden sei. Gounod selbst hat viel dazu beigetragen, um diese Geschichte in Unklarheit zu bringen. Er gefiel sich auf der Höhe seines Ruhmes wohl in der Rolle des Würdevollsten, die dem Künstler so angenehm ist und seinen Interessen so günstig. Eine lobenswerte Arbeit der beiden französischen Gelehrten Albert Zoubeis und Henri de Gunzon räumt aber mit dieser Legende energisch auf. Freilich wurde Faust nicht gleich als der ungeschickteste Erfolg erkannt, zu dem er sich später entwickelte, auch nicht gleich als „leckenloses Meisterwerk“ gepriesen, aber die Kritik war dem Werke sehr günstig, wie eine Durchsicht der Zeitungen und Zeitschriften aus jener Zeit beweist. Sie sagte dem Autor viel Schmeicheles und Erfreuliches. Auch das Publikum hat Gounods Schöpfung einen sehr guten Erfolg bereitet. Die Einnahmen während der ersten 57 Vorstellungen schwanken zwischen 3000 und 5000 Fr. Die Gesamtsumme von 213 125 Fr. gibt eine Durchschnittseinnahme für die Vorstellung von 3739 Fr., und das stellt einen bedeutenden finanziellen Erfolg für die damalige Zeit dar, zumal die

ersten Aufführungen des Faust in die Zeit des italienischen Krieges fielen.

Neu-Delhi im Bau. In der künftigen Hauptstadt Indiens, in Delhi, herrscht fieberhafte Tätigkeit; überall sind die Scharen von Handwerkern an der Arbeit, um neben dem alten Delhi eine neue Stadt entstehen zu lassen, die der Zentralregierung des indischen Reiches ein würdiges Heim bieten soll. Denn aufstrebend an das Durbar ist bekanntlich der Beschluß gefaßt worden, anstelle von Raikutta das alte Delhi zur Hauptstadt zu erheben. Mit der Ueberlieferung der Behörden wird naturgemäß der Bau von Regierungsgebäuden, Kasernen und Beamtenwohnungen zur Notwendigkeit, und man benutz die Gelegenheit, um die hygienisch nicht sehr einwandfreien Verhältnisse des alten Delhi von Grund auf zu verändern. Ein Teil der alten Befestigungsmauern wird fallen, an seiner Stelle werden Gärten und Parkanlagen geschaffen, und damit erfüllt das alte Delhi eine neue „Lunge“, deren es dringend bedarf. Die weiteren Pläne sehen die Niederlegung einer Reihe von engen Gassen vor; prächtige, breite, baumgeschmückte Alleen sollen entstehen und sich von dem Jama Raschide bis zur südlichen Stadtgrenze hinziehen. Die großen Palare bei Beharaganj sollen verschwinden, während der Sadr-Bazar und Schajimandi umgebaut und den Anforderungen moderner Hygiene angepaßt werden.

Die Gefahr der Muff. Eine interessante Untersuchung über die Rolle, die die Schwindmuff als Todesursache bei den Sterbeziffern der einzelnen Berufe spielt, veröffentlicht der englische Forscher Violet auf Grund umfassender statistischer Feststellungen. Seine Beobachtungen erkräften sich zunächst auf die sogenannten freien Berufe und dabei zeigte sich die überraschende Tatsache, daß die Muffe verhältnismäßig am seltensten bei der Schwindmuff befallen werden. In der Tat kam die Tuberkulose nur in 6,8 von hundert Fällen als Todesursache in Betracht. Am zweitgünstigsten präsentiert sich der geistliche Beruf, in dem die Zahl der Todesfälle durch Schwindmuff 10,2 v. H. beträgt. Die Juristen folgen mit 11,8. Unter den Künstlern, insbesondere unter den Malern, Zeichnern und Bildhauern steigt die Rate auf 18 v. H. Am größten und am auffälligsten sind jedoch die Verheerungen der Schwindmuff unter den Musikern, denn hier erhebt sich die Zahl der auf Tuberkulose zurückgehenden Todesfälle auf den Tag von 26 v. H. Es scheint also, als ob die Jünger der Tonkunst in ganz unverhältnismäßig größerem Maße den Verheerungen der Tuberkulose ausgesetzt sind, als die Mitglieder der anderen freien Berufe.

Eine chinesische Prinzessin als Schriftstellerin. Dok

Nicht genommen, möglichst im nächsten Jahre in Verbindung mit einer Besitztümer- und Vermögensausstellung zu arrangieren. Der Vorsitzende wird diesbezüglich mit der Tischgenossenschaft in Verbindung treten.

Der beliebteste Erbrochenerz. Eine seltene Verhandlung kam gestern vor der Strafkammer zum Austrag: eine Anwendung des Kaiserlich-berühmten Erbrochenerz. Der Arbeiter Roselius hatte auf offener Straße den Erbrochenerz in einer Weise mit einem Schimpfwort bedacht, das sich hier nicht wiedergeben läßt. Das dreißigste Wort folgte dem Mann zehn Monate seiner mehr oder weniger losbaren Freiheit.

Allgemeine Ortskrankenkasse des Amtesverbandes Amt Lützenburg. Die Einführung von Lohnklassen nach dem tatsächlichen Verdienst der Kassenglieder bringt eine weitestgehende Änderung zu Gunsten der Kassenglieder mit sich. Als Maßstab für die Bemessung der Kasseneinnahmen und der Beiträge gilt der für die betr. Mitglieder in Betracht kommende Sach folgender fünf Lohnklassen: 1. Klasse täglicher Arbeitsverdienst bis 1,25 Mk., Durchschnittslohn 1 Mk., 2. Klasse täglicher Arbeitsverdienst von mehr als 1,25—1,75 Mk., Durchschnittslohn 1,50 Mk., 3. Klasse täglicher Arbeitsverdienst von mehr als 1,75—3,05 Mk., Durchschnittslohn 2,40 Mk., 4. Klasse täglicher Arbeitsverdienst von mehr als 3,05—3,55 Mk., Durchschnittslohn 3,30 Mk., 5. Klasse täglicher Arbeitsverdienst von mehr als 3,55 Mk., Durchschnittslohn 4 Mk. An Krankengeld für die Hälfte des tatsächlichen jetzigen Durchschnittslohnes für jeden Krankentag einschließlich der Sonn- und Feiertage gewährt. Die wöchentlichen Kasseneinnahmen betragen: für Mitglieder der 1. Kl. 24 Pfg. (Zusuldenversicherung 16 Pfg.), für Mitglieder der 2. Kl. 36 Pfg. (Zusuldenversicherung 24 Pfg.), für Mitglieder der 3. Kl. 54 Pfg. (Zusuldenversicherung 32 Pfg.), für Mitglieder der 4. Kl. 75 Pfg. (Zusuldenversicherung 40 Pfg.), für Mitglieder der 5. Klasse 91,5 Pfennig. (Zusuldenversicherung 48 Pfennig). Mit dem Inkrafttreten dieser Bestimmung am 1. September d. J. sind auch gleichzeitig erhöhte Zusatzversicherungsbeiträge zu zahlen, und zwar sind die vorliegend angeführten Beitragssätze zu verwenden. Die bisherigen Krankentage bei Zahlung des Krankengeldes für arbeitsunfähige Kranke kommen in Wegfall; es wird nach Inkrafttreten des Statuts das Krankengeld vom Tage der Erkrankung an gezahlt. Auch die Sätze an Sterbegeld für den Todesfall eines Mitgliedes erfahren eine Erhöhung; es gelten die Sätze von 30, 35, 50, 60 und 80 Mk. für die einzelnen Klassen; ebenso erhöhen sich die Sätze der Wochenunterstützung sowohl für die Mitglieder, als auch für die Ehefrauen der Kassenglieder. Zur Einreihung der verschiedenen Personen in die einzelnen Klassen werden Fragebogen an die Arbeitgeber verlangt, die mit den Lohnsätzen versehen an die Kasse zurückzuliefern sind.

Das 10. Schwimmfest des Schwimmvereins „Aegir“ beginnt nicht um 5 1/2 Uhr, sondern um 3 1/2 Uhr nachmittags. **Gartenfougeri** findet morgen (Sonntag) in der „Vatavia“ statt. (S. Inf.)

es. Nahe, 25. Juli. Heute feierten die Eheleute Eilert Ahlers zu Kleibrod das Fest der goldenen Hochzeit. Es wurden ihnen von allen Seiten Glückwünsche und Geschenke gemacht.

es. Nahe, 25. Juli. Von einer Kreuzotter gebissen wurden gestern zwei Knaben, die im Hanshauser Geel badeten. Sie haben die Schlangengift im Wasser um einen Pfad gewickelt bemerkt und für einen Kal gehalten. Bei ihren Bemühungen, den vermeintlichen Kal einzufangen, wurden sie an den Händen von der Kreuzotter gebissen. Da gleich ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, werden die beiden Jungen wohl mit dem Schrecken davonkommen.

In letzter Zeit haben wiederholt Störungen im Leitungszweig des hiesigen Elektrizitätswerks stattgefunden. Sie scheinen von streiferlicher Hand herzuführen. So waren auch wieder Störungen in der Nacht vom Montag auf Dienstag eingetreten. Erst am Dienstagnachmittag gelang es, die Ursache zu finden. Es waren wieder an einer Stelle zwei Leitungsdrahte verflochten. Da in der Nacht kein Wind wehte, ist unzweifelhaft anzunehmen, daß auch hier wieder ein Unbefannter sich das Vergnügen gemacht hat, die Drähte zu verbinden. Da nicht allein das Werk, sondern auch namentlich die Gewerbetreibenden, die mit elektrischer Kraft arbeiten, einen empfindlichen Schaden von solchen Störungen haben, werden die hiesigen Einwohner gebeten, jeden, der sich unbedenklich an den Leitungsdraht zu schaffen macht, sofort beim Werk zu melden, damit die Uebelthäter zur Rechenschaft gezogen werden können.

o. Oberweh, 24. Juli. Der Bau unserer Eisenbahn macht gute Fortschritte, wenn auch die Regentage voriger Woche eine Unterbrechung der Arbeiten brachten. Seit einigen Tagen ist der Bau des Bahndammes auch hier „im Eichen“ in Angriff genommen. Der Bahndamm wird dort aufgehört; die hierzu erforderliche Erde wird durch Kippwagen, die durch eine Lokomotive fortbewegt werden, vom nahen hochgelegenen Feldstump herbeigeschafft. Ein besonderes Vergnügen macht sich am Sonntag unsere Schuljugend; vom Feldstump laufen die Kippwagen, voll mit Passagieren besetzt, herunter. Von der Gefährlichkeit dieses Spiels lassen sich die Kinder erst durch zwei Unfälle überzeugen. Die Waulentung hat nun durch Beschleichen der Wagen dem Spiel ein Ende bereitet. — Auch am Endpunkte der Bahn wird bereits gearbeitet; dort führen die Gebr. Rudow hier selbst den Lokomotivschuppen mit dem Wasserurm auf. Zu den Arbeiten finden sich viele Zuschauer ein. Sämtliche Bräuen im Bahndamm sind bereits von Maurermeister Albrecht fertiggestellt. Der Bau des Bahnhofsgebäudes ist noch nicht ausgeschrieben, doch wird dieses wahrscheinlich schon nächste Woche gesehen. Für den Bahnhof ist der Betrieb der Wirtschaf vom Großherzoglichen Amte bereits freigegeben und wird der Gemeindevorstand demnächst die Stelle zur Bewerbung ausschreiben. Es ist beabsichtigt, dem Wirt auch die Bedienung der bei der Rampe zu errichtenden Wäge zu übertragen, und da im Bahnhofsgebäude eine vollständige Wohnung vorgezogen ist, so bietet sich hier für eine treibende Kraft eine gute Erteilung. Für den Bahnhof in Eichen ist die Erteilung der Erlaubnis zum Wirtschaftsbetrieb noch nicht nachgezogen, doch wird dieselbe wohl ebenfalls erteilt werden. Abgesehen von den Bahnhofsbauten, wird die Bahn zum 1. Oktober bereits betriebsfähig sein.

*** Horumersiel, 24. Juli.** Nun hat auch Horumersiel seinen Lumentag gehabt! Der Gedanke, ihn ins Leben zu rufen, ging von den Wadegütern aus, die augenblicklich in großer Zahl (über hundert Personen) hier weilen. Der hiesige Wadegüterverein nahm sich auch gern der Sache an, zumal der Erlös des Tages dem Wadegüterverein kommen sollte. Den vereinten Kräften gelang es schnell, die Vorarbeiten zu beendigen, und als am letzten Sonntag der Himmel ein freundliches Gesicht zeigte, da war das Geschäft gemacht. Hunderte von Menschen strömten zu Wagen und zu Fuß von nah und fern in den mit Blumen und Flaggen festlich geschmückten Ort, und es entwickelte sich bald ein Leben und Treiben, wie man es auf dem Dorfe selten sieht. Schon vormittags waren die Blumenverkäuferinnen mit ihrer Ware, die in großen Bergen vorhanden war, von Haus zu Haus gegangen, und nachdem so die Einzelhändler sich genügend erleichtert hatten, wandte man sich nachmittags den Auswärtigen zu. Jeder Angewandene mußte kaufen, es war unmöglich, den Bitten der Verkäuferinnen zu widerstehen, und so fanden Blumen, Wänseln und Karten, die extra für diesen Tag angefertigt waren, reißenden Absatz. Am Hofen hielt Herr Da u e n mit seinem Motorboot. Er hatte

zurufen, da er weiß, daß dann das armeleiche Häuschen und die reichen Anstehensammlungen des Gelehrten vertieft werden müssen, um die rückständigen Steuern einzutreiben. Ein Mitarbeiter des „Matin“ überzeugte sich an Ort und Stelle, daß dem wirklich so ist. Er sprach mit dem freien Gelehrten, der nur mühsam die Worte über die Lippen brachte, und war Zeuge des Glens, in dem Jahre sich befindet. Zum Schluss forderte der „Matin“ zu taufkätiger und rascher Hilfe auf. (Wie ist so etwas nur möglich, denn hiesige Bücher sind die denkbar schönsten und unterhaltendsten naturwissenschaftlichen Arbeiten.)

Deutschlands Stellung im medizinischen Unterricht. Im Jahre 1910 hatten zwei angesehene amerikanische Gelehrte, der Präsident des Carnegie-Instituts für Fortschritt im Unterricht Henry S. Pritchett, und der Professor Abraham Flexner, ein vernichtendes Urteil über das medizinische Unterrichtsweisen in den Vereinigten Staaten gefällt und damit das größte Aufsehen erregt. Nachdem man nun einmal eingesehen hatte, wie schlecht es mit der Ausbildung derer bestellt ist, denen man die Gesundheit des Volkes anvertraut, suchte man eifrig nach Vorbildung für eine Reform des medizinischen Unterrichts, und das Resultat dieser Forschungen ist ein umfassender Bericht über die medizinische Ausbildung in Europa, den Professor Flexner soeben hat erscheinen lassen. Er betrachtet hier den Bildungsgang des Mediziners in Großbritannien, Frankreich und Deutschland und kommt zu dem Resultat, daß Deutschland allen anderen Ländern in der Ausbildung seiner Ärzte weit voraus sei, daß es eine vorbildliche Bestimmung im medizinischen Unterricht einnehme. Was England anbetrifft, so sei schon die Vorbildung der Anaben für das medizinische Studium völlig ungenügend. Wenn ein junger Mann nicht bereits die Elementarwissenschaften in Chemie, Physik und Biologie besitzt, bevor er in die medizinische Schule eintritt, so wird es ihm unmöglich sein, das Studium für sich nützlichend zu gestalten, da er mit wissenschaftlichen Denken und wissenschaftlichen Namen nicht vertraut ist. Dazu kommt, daß fast alle englischen Medizinstudenten nur eine einzige moderne Sprache außer der eigenen kennen, nämlich Französisch, und daß diese Unkenntnis des Deutschen sie von der Hauptquelle aller fortschrittlichen Gedanken im Reich der Heilwissenschaft ausschließt. Ein wichtiges Moment dafür, daß Deutschland so wohl England wie Frankreich im medizinischen Unterricht überlegen ist, wird durch die Tatsache bezeichnet, daß die medizinischen Wissenschaften in Deutschland um ihrer selbst willen gepflegt werden. Was in England und Frankreich an bedeutenden wissenschaftlichen Leistungen gesetigt wird, verdankt seine Entstehung der persönlichen Anstrengung des Einzelnen, während sie in Deutschland durch die Anstalten geför-

der und hervorgebracht werden. Die deutschen Lehrer der Medizin sind Spezialisten, die ihre ganze Zeit dem Lehren und Forschen widmen. In Großbritannien und Frankreich ist die größte Zahl der Lehrer von einer mühseligen Privatpraxis in Anspruch genommen, die ihnen wenig Ruhe für die Forschung läßt. In England ist gegenwärtig die einzige medizinische Wissenschaft, die um ihrer selbst willen gepflegt wird, die Physiologie; aber dieser wichtige Wissenszweig hat in der englischen Medizin gar keine Bedeutung, während der deutsche Kliniker ein geschulter und oft auch ein wissenschaftlich tätiger Physiologe ist. Ebenso liegt das Studium der Pathologie in England außerordentlich darnieder. Es gibt nur einen einzigen Ort in Großbritannien, wo ein Professor mit zwei Assistenten tätig ist, das ist in Glasgow. Weil diese Grundlage aller medizinischer Forschungen vernachlässigt wird, gibt es auch so wenig neue Ideen und Fortschritte in England im Vergleich zu Deutschland. Dazu kommt die elende Besetzung der englischen Universitätslehrer, während in Deutschland nicht selten das Gehalt eines Professors größer ist, als das eines Ministers oder hohen Gerichtsbeamten. Ein besonderer Vorzug der deutschen Ausbildung ist es, daß die Studenten ermutigt werden, von einer Universität zur anderen zu gehen. So kann sich der deutsche Student in jedem Fach den besten Lehrer wählen und die beste Ausbildung haben, die es überhaupt im ganzen Lande gibt, während in England und Frankreich von dem Studenten erwartet wird, daß er an derselben Schule seine ganze Ausbildung erhält. Der englische Medizinstudent wird häufig wie ein Schulbube behandelt, der ein Handwerk lernen soll, während der deutsche Student eine bedeutende Freiheit und Selbständigkeit genießt. Der Bericht des amerikanischen Professors kommt zu dem Resultat, daß die vorbildliche und musterhafte Ausbildung des Mediziners nur in Deutschland verwirklicht wird.

Ein einzigartiges Denkmal. Aus London wird berichtet: Ein Denkmal, wie es sonst kaum noch in der Welt wieder vorkommen dürfte, wurde soeben in Wladivostok enthüllt. Es ist eine große Statue des Mr. S. Hornby von der Hand des Bildhauers A. Bruce Joy, die dem im Jahre 1864 verstorbenen Fabrikherrn von einem seiner Arbeiter errichtet worden ist. Der Arbeiter, der insolge seiner Tüchtigkeit zum Vorarbeiter befördert war, hatte in den langen Jahren, in denen er in der Fabrik tätig war, 60.000 *M* erspart, und als er vor drei Jahren gestorben war, fand man in seinem Testament die Bestimmung, daß die ganze Summe für ein Denkmal seines Herrn und Wohlthäters verwendet werden sollte. So hat Wladivostok jetzt das Denkmal Mr. Hornby, der Bürgermeister der Stadt und auch ihr Vertreter im Parlament war, erhalten.

Wermischtes.

Aus dem Lande des Aufstufes. Wieder haben die Albanesen zu den Raketen gegriffen, um das Joch der ihnen verhassten Türken abzuschütteln. Von den Bergen her die Flammengänge, aus den Tälern tönt das Kriegsgeschrei, und die ungeliebten Kräfte fliehen müde Naturvolkes drängen zum Ausbruch. Der Albaner, der sich selbst stolz Schipjaken oder Hellenobewohner nennt, ist ein geborener Kämpfer; kann er nicht als Soldat sich mit einem Feinde messen, so wird er zum Häupter, um sein ungeliebliches abenteurerliches Temperament auszuboten, um seine blutdürstige Tapferkeit zu bewähren. Wie das unwillige Bergland, in dem er sich so lange in jäher Ungehorsamkeit gehalten, ist er schroff, rau, selbsthaft im Ertragen von Anfechtungen, zerflüht im jähen Emporkommen seiner Leidenschaft. Ein eigentümliches Dunkel ist über die Abstammung dieses Bergvolkes verbreitet, bei dem noch faustrecht und Blutrache angeführt forschten und das noch wie ein letzter Rest uralterlicher Barbarentums in die moderne Zeit hineinragt. Man hält die Albaner heute für einen veriprenten Stamm jenes verwohnen Volkes, das im Altertum den nördlichen Teil der Balkaninsel innehatte und dem die wilden Thraker, die blutdürstigen Illyrier, die weterobernden Macedonen entstammten. Aber während jene Volksstämme im Laufe der Jahrhunderte aufgerieben und namentlich durch die Einwanderung der Slaven mit fremden Elementen vermischt wurden, hat sich die ungeborene Kraft der alten Illyro-Thraker in völliger Reinheit in dem kriegerischen und hochbegabten Volk der Albanesen erhalten, die die Türken mit der Umformung eines byzantinischen Hofes Arnanen nennen. Von den etwa 1,25 Millionen, die heute die zerstückelte Berglandschaft bewohnen, ist der größte Teil noch reinrassig geblieben, wenn gleich sich bereits eine gewisse Mischung mit Türken und Griechen bemerkbar macht. Etwa die Hälfte von ihnen sind Mohammedaner, die noch fast wilden Sitten, während ihre sibirischen Stammesbrüder, die Tösten, zum Teil der griechisch-katholischen Kirche angehören und eine höhere Kultur aufweisen. Die zur römisch-katholischen Kirche gehörigen Wäriditen, südlich von Skutari, bilden eine besondere Gruppe. Wie Zivilisation und Glauben, so ist auch ihre äußere Erscheinung verschieden. Im Norden überwiegt der blonde Typus mit heller Hautfarbe und blauen Augen; die Albanesen des Südens sind schwarzhaarig und kleiner Allen aber ist ein stark entwickelter Heimatsstolz, todesschneitige Tapferkeit und ein

unbeugsames Freiheitsgefühl eigen. Malerisch schreien sie einher in ihrer merkwürdigen Kleidung, mit der kurzen, dunkelroten Jacke, deren Obertheil und Kermel ganz mit engen, schwarzen Borten besetzt sind und von der die großen Messingknöpfe zu Tausenden leuchten; die weiten, dunkelblauen Pumphosen drängen bis zu den Knien; die runde, flache Bez mit der langen, blauen Seidenrodel nicht auf dem Kopf; die Beine hängen in weißen Strümpfen und die Füße in sehr schönen Schuhen. Der Hauptgrund besteht in Stilleren. In Scharf kann man in jeder Straße ein Tugend plaudernder Männer sehen, die mit gekreuzten Beinen in einem kleinen, dunklen Laden sitzen und die schwarzen Borten mit reicher Stickerei schmücken. Diese Stilleren sind oft Wunderwerke, und von den Männern ebenso begehrt, wie von den Frauen. Die Frau sind, wenn sie ganz jung sind, von hervorragender Schönheit, mit feinen, edlen Gesichtszügen und blickenden, schwarzen Augen. Aber schon nach dem 17. Jahre beginnen sie zu welken und bekommen Runzeln. Ihre Tracht besteht aus demselben roten Tuch, wie die Männerjacken, und ist ebenso reich gestickt. Auch sie tragen Pumphosen von diesem Stoff, in denen sie mühselig einwärts, einen reichbestickten, langen Umhang, der von den Schultern zu den Hüften geht, von der Nase bis zu den Knien herab fällt über lange, weiße Schleiern, den die Christinnen wie die Mohammedanerinnen tragen und den sie nur in der Kirche ablegen. Das Volk löst sich in zahllose Stämme auf, die wieder geschlossene Gemeindegänge mit eigener Selbstverwaltung bilden. An der Spitze des Stammes steht ein **Djakfar** oder Fahnenführer, dessen Würde zumeist erblich ist und der im Kriegsfall an die Spitze der weisungsfähigen Männer tritt. Verwaltung und Justiz liegen in den Händen eines Rates der Ältesten; nur die wenigen Stämme herrscht eine monarchische Verfassung, an deren Spitze der in Dreifach residierende Fürst, Prinz genannt, steht. Schallt die Stimme des Aufruhrs durch die Berge, dann versammeln sich die Männer der Gemeinde in ihrem unzugänglichen Lager, bis an die Zähne bewaffnet mit ihren trefflichen Gewehren, mit großen altertümlichen Büchsen und den trummen Messern mit schön verziertem Griff. Ein Reisender erzählt, wie er auf solch ein Lager stieß und von dem Häuptling mit der traditionellen Gastfreundschaft, die unter ihnen herrscht, aufgenommen wurde. Einen romantisch-phantastischen Eindruck nahm er mit fort von diesen felsig ausgestatteten Männern mit den glattegehorenen

Köpfen — nur am Hinterköpfe wird ein langes Haarbüschel gelassen — und den trognigen, verwegenen Zügen. Was sie ihm erzählten, war das Gleiche, was heute wieder an den Lagerfeuern der Frauen erklingt: Daß gegen die Türken, der Wunsch nach Befreiung und der Schrei nach Abenteuern und Kämpfen, der ihnen so tief im Blute liegt.

Der **Größenwahn** eines Pariser Schuhmachers. Von Größenwahn, wirtlichen, regelrechten Größenwahn, scheint ein Pariser Schuhmacher besessen zu sein, der sein „Meister“ in einem der fassionsabfälligen Viertel von Paris aufgeschlagen hat. Der gute Mann hat nämlich in seinem „Empfangsraum“ — folgendes Schild angebracht: 1. Meine Preise sind von 100 M für ein Paar Schuhe aufwärts (Schmürbänder werden nicht gratis geliefert); 2. der erste Auftrag muß sich wenigstens auf 20 Paar Schuhe belaufen; hierzu gehören selbstverständlich 20 Paar Leisten, 120 Paar Zwickel (ich gebe Garantie dafür, daß die Strumpfwaren mit denen der Schuhe harmonisieren) und ein Schuhsohl; 3. jeder Stunde muß 8000 M als Sicherheit bei mir deponieren; 4. ich liefere nur gegen Vorzahlung. — Wer ist nun blödsinniger: der Schuhmacher oder seine Kunden?

„**Komm her, Kallieres!**“ Hat man das Recht, seinem Hunde den Namen seines Staatsoberhauptes beizulegen? In Frankreich, so berichtet der „Gaulois“, ist diese Frage negativ entschieden worden. Kürzlich sah man in Paris einen Herrn regelmäßig vormittags mit einer jungen dänischen Dogge spazierengehen. Das Tier war noch sehr übermütig und der Herr hatte alle Not, den Hund in seiner Nähe zu halten. Alle Augenblicke mußte er die Dogge rufen. Dann hörten die erstanten Passanten: „Komm her, Kallieres! Hierher, Kallieres! Willst du wohl, Kallieres!“ Ein Schuhmann, der mit Verwunderung den Namen des Präsidenten

rufen hörte, schaute verbugt umher, und als er sah, daß es sich nur um eine Dogge handelte, lud er den Herrn ein, ihm zur Bude zu folgen. Der Herr meinte, er könne seinen Hund doch nennen, wie er wolle. „Das werden wir eben sehen.“ Dem Kommissar wurde der Fall vorgetragen. Das Ende war eine Aufforderung, den Hund unzutun. „Schön“, meinte der Besitzer, „dann nenne ich meinen Hund **Kramant!**“ Unmöglich, das ist der Vorname unseres berühmten Herrn Präsidenten, ich warne Sie vor den Folgen.“ Nun, so will ich mein Tier in Gottes Namen **Bambula** taufen, hoffentlich erhebt nicht irgend ein Regier dagegen Protest.“ Und er rief den Hund mit Steniorstimme mit dem neuen Namen, auf den die junge Dogge natürlich herzlich wenig reagierte, da sie doch nur einmal daran gewöhnt war, als Namensvetter des Präsidenten behandelt zu werden.

Der **Schönheitsrevisor**. In Rom ist jüngst ein Prozeß zur Verhandlung gekommen, bei dem eine Dame von einem Arzte eine Entschädigung von 20000 M forderte, weil er ihr ihre Schönheit verborben hätte. Der Arzt hatte ein kosmetisches Geheimmittel erunden, das, wie er antwortete, das Alter, die Falten und unzulässige Gestalt wieder schön und jugendlich machen sollte. Die Dame begab sich bei ihm in Behandlung, und tatsächlich soll die Behandlung so wirksam gewesen sein, daß nach einiger Zeit die eine Wange jugendlich reif aussah. Bei der anderen Wange wollten jedoch alle Schönheits-Geheimmittel nicht verfangen, und nun sieht die Klägerin auf der einen Gesichtshälfte jugendlich aus wie ein junges Mädchen, während man von der anderen Seite ihres Gesichtes die 20 Jahre, die sie zählt, sicher ablesen kann. Das Gericht war der Ansicht, der Arzt habe seinen Kunstfehler begangen und wies daher die Entschädigungsforderung ab.

Geschäftliche Mitteilungen.

VERA 3/4 **IOSETTI**
Cigarette

Suchen Sie?

ein **Backpulver**, das sich seit vielen Jahren aufs beste bewährt hat? —
ein **Puddingpulver**, das aus dem wertvollsten Rohmaterial — Reispulver — hergestellt ist?
Vanillin-Zucker, von dem ein Päckchen 2 bis 3 Stangen guter Vanille ersetzt? —

Dann nehmen Sie

die seit vielen Jahren bei allen Hausfrauen beliebten und wegen ihrer vorzüglichen Qualität hochgeschätzten
Dr. Oetker's Backpulver
Dr. Oetker's Puddingpulver
Dr. Oetker's Vanillin-Zucker.
Überall zu haben! | Päckchen 10 Pfg. — 3 Stück 25 Pfg.

Das hier **Julius Rosen-Platz** Nr. 2 und **Theaterwall** Nr. 40 belegene, altrenommierte und weitbekannte
Restaurant „Bavaria“
mit besonderen Reinstuben und geschüttem Konzertgarten, Vereinslokal zahlreicher Vereine,
soll mit vollem Inventar zum Antritt auf den 1. November d. J. unter günstigen Zahlungsbedingungen durch die unterzeichneten Auktionatoren öffentlich meistbietend verkauft werden.
Dritter Verkaufstermin steht an auf
Mittwoch, den 31. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, in dem abgedachten Restaurant. Weitere Aufsätze finden nicht statt.
Schüler & Behne.
Oberste, habe mehrere vier Wochen alte **Kullensläber** zu verkaufen.
Franz Weinerg.
Reuenbrak. Zu verl. 10-12
fette Hammel.
Joh. Cordes.
Schlaflos-
heit, die Kranke, Nervöse, Herzleidige so oft herunterbringt, Müdigkeit, Appetitmangel, Stuhl u. Urin bessern sich schnell, wenn man regelmäßig **Wittich'scher Schlafpulver** eintrinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilmittels werden die Kranke in einen wohlthätigen Schlaf empfinden, der Körper kommt zu Kräften u. die alte Spannkraft u. Lebensfreude kehrt zurück. Von jeder Professore u. Aerzten glänzend bewachtet. N. 95 A. bei Th. Storz, 2. Falsch u. N. D. Kolowig. In **Kasche: F. Büchmann.**

Mehrere neue u. gebrauchte **Damenräder** (spottbillig) zu verkaufen. **Rabotierstraße 128.**
Verkauf einer Wirtschaft.
Der Gastwirt **Friedr. Hinrichs** in **Sengwarden** hat mich beauftragt, seine in **Sengwarden** belegene **Wirtschaft** mit sofortigem Antritt unter der Hand zu verkaufen.
Die zu verkaufende Wirtschaft besteht aus dem geräumigen Hause nebst Tanzsaal, Regeibahn und Garten. In Hause ist eine **Keeblenlichtanlage**. Neben der Wirtschaft wird vom Verkäufer ein **Fahrradgeschäft** geführt, welches sich gut rentiert. Die Kaufbedingungen sind äußerst günstig gestellt.
Jedoch näherer Unterhandlung bin ich am
Donnerstag, den 1. August d. J., nachm. 3/4 Uhr, im Verkaufsobjekte anwesend und lade Kaufsüchtige freundlichst ein.
Silkenfede. Gustav Möder.
1 neues Motorrad billig veräußert. **Joh. Hinrichs, Rabotierstr. 128.** — Fernruf 1160. —
Johannisbeeren kauft **S. Schomerus, inn. Damm 2.**

Zwangsvverkauf.
Am **Sonnabend, den 27. Juli d. J.,** nachmittags 6 Uhr, soll in **Hilperts Gasthause** zu **Wiertraben** ein **Fahrrad** öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung verkauft werden.
Grohenmeer, 26. Juli 1912.
Möder, Gerichtsvolkz.-Geh.
Haus-Verkauf.
Das hier am **Stau Nr. 13, Ede Rosenstraße,** belegene **Hausgrundstück,** bestehend aus dem Wohn- und Lagerhause, Stall und Garten, zur Größe von 810 Quadratm., soll mit Antritt auf den 1. Mai 1913 öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden.
Termin hierzu sehen wir an auf
Sonnabend, den 3. August d. J., nachmittags 5 Uhr, im Hotel zur Post, **Staustr. 15.** Die Lage des Grundstücks ist eine recht vorteilhafte und für ein kaufmännisches oder gewerbliches Unternehmen besonders geeignet.
Weitere Auskunft erteilen wir bereitwilligst.
Schüler & Behne.
Zu verl. fast neues **Damenfahrrad.** **Sonnenstraße 21.**

Benutzen Sie die Gelegenheit, die Ihnen unser **Saison-Ausverkauf** bietet. Wir verkaufen jetzt diverse **Damen-, Herren- und Kinder-Schuhe und Stiefel . . .** teils bis zur **Hälfte** der früheren Verkaufspreise.
Jedes Paar wird auf Wunsch aus dem Schau-fenster gerne verabfolgt. —
Schuhhaus Rösser, 7 Staust. 7. :: Telephon 323.



Die in Nr. 201 enthaltene **Beleuchtungsgründnahme** ist nicht von mir ausgegeben worden.
Frau Oerlich, Lindenstr. 87.
Schlechterhönig a. d. **Endenblüte** empfiehlt **F. Quinemann, Oerlichstr.**
Johannisbeeren zu verkaufen. **Humb 20 A. Ziegelhofstraße 22.**
Zu verkaufen ein fast neues **Coupee.**
Ausschlag ganz neu. Zu erst. bei **Schmidemir, Rorer, Ballgraben, o. Rechtsanwalt Esiff, Osterstraße 8.**
3. v. l. **Ang. März** bei **10. Kub. 1 fette Kuh** u. ein sieben Monate altes **Kalb.**
Wobersfelderhause 51.
Streckermoor. Vom **Abbruch** zu **Ul. Eichenholz, Brennholz, Kueher u. Lüren, G. Barkmeyer.**

3. Beilage

zu Nr 202 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 26. Juli 1912.

Schützt die Brieftauben.

Die Brieftaubenzüchter haben seit etwa 40 Jahren auch in Deutschland immer wieder Eingang gefunden und in den letzten zwei Jahrzehnten eine solche Menge Anhänger gewonnen, daß an vielen Orten der Brieftauben in allen Kreisen der Bevölkerung auf das Eifrigste gepflegt wird und eine der interessantesten Unterhaltungen bietet. Es handelt sich hierbei aber nicht allein um einen Sport, denn die Brieftaube wird von den Militärbehörden zu Nachrichtenendiensten verwendet, wozu die Privatzüchter ihre Tauben zur Verfügung gestellt haben. So sehr auch die Flugzeit der Reuzzeit Fortschritte gemacht hat und immer weitere machen wird, so wird man doch, das steht bei allen Eingeweihten fest, die Brieftaube im Ernstfalle nicht entbehren können, da die von ihr zu überbringenden Meldungen am wenigsten der Gefahr ausgesetzt sind, vom Feinde entbedt zu werden.

Dabei bringt der Brieftaubensport bei seiner heutigen Ausdehnung schon dem gewerblichen Leben eine Menge Vorteile. Große Mengen an Ruttter, nur besser Qualität, werden von den Brieftaubenzüchtern der Landwirte abgenommen. Korrektester, Stempelfabrikanten usw. werden durch die vielen Brieftaubenzüchter in einem steten Wachstum begriffen.

Die Leistungen, die heute die Brieftauben vollbringen, sind bewundernswürdig und verdienen immer mehr der Beachtung. Erlebten wir doch kürzlich noch, daß die Strecke Thorn-Offen (Wabr)-Barmen um bei 80 Kilometern Luftlinie in 10 1/2 Stunden von den Tauben zurückgelegt wurde.

Da ist es ganz erklärlich, daß solche Taten einen steigenden Wert erhalten und bereits heute zu ganz beträchtlichen Preisen gehandelt werden, ganz abgesehen von dem Viehbohrwert, den sie für ihre Besitzer haben.

Leider drohen diesen Täubchen, die mit solch bewundernswürdiger Gabe ausgestattet sind, mancherlei Gefahren. Raubvögel verfolgen sie auf ihren Bahnen; werden sie durch ein Unwetter verschlagen, so kommen sie nicht selten in Schläge unreifer Menschen, die sie ihrer Freiheit berauben; auch das Mei umfänger oder böshafter Schützen vernichtet das Leben mancher Brieftaube. Am meisten empfinden die Brieftaubenzüchter Verluste an ihren Lieblingen, wenn in den Feldern solche abgeschossen werden.

Man hält nicht selten jede im Felde angetroffene Taube für eine minderwertige Reizeube und bedenkt nicht, daß die Brieftaube, die an und für sich dazu neigt, das Feld aufzusuchen, auch auf ihren Reisen oft gezwungen wird, sich für einige Augenblicke auf dem Felde niederzulassen. In landwirtschaftlichen Kreisen ist noch vielfach die Ansicht verbreitet, daß feldwandernde Tauben lediglich Schaden anrichten, was längst wissenschaftlich widerlegt ist. Es ist festzustellen, daß die Tauben eine Unmenge Insekten, Schnecken usw. verzehren, und daß von einem Schaden der Tauben höchstens im geringen Maße zur Zeit der Ausfahrt gesprochen werden kann. Darum ergeht zunächst an die Herren Landwirte die Bitte, die Tauben und besonders die Brieftauben nicht zu vernichten, sondern sie als ihre Schützen bei der Vertilgung des Unkrautes zu betrachten. In der Zeit der Saat werden die wirklichen Brieftaubenzüchter ihre Tauben schon vom Felde zurückziehen und sich aus dieser selbst heraus bemühen, den Landwirt vor Schaden nach dieser Richtung hin zu bewahren.

Darum nochmals: Schützt die Brieftauben! Seit Jahren schon sind dieselben durch das Reichsgesetz vom 28. Mai 1894 besonders geschützt, da das Abschießen, Festhalten dieser Tauben dadurch verboten wurde, aber von diesem Gesetze ist insbesondere in vielen Kreisen noch ebenso wenig bekannt wie von dem Werte der Brieftauben überhaupt. Mögen diese Zeilen dazu beitragen, hierin Wandel zu schaffen.

An alle Fürbitter, Gendarmen, Jagdpächter und sonstige

Sicherheitsbeamte der Feldkur ergeht auch die ganz besondere Bitte, schon aus patriotischem Interesse darauf zu achten, daß feldwandernde Brieftauben nicht ungenügend niedergemacht werden. Diejenigen aber, die aus Leidenschaft oder Übermut es immer noch nicht unterlassen können, Brieftauben zu erlegen, der Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

W. Dörfelmann, Hannover-Linden.

Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Berechtigungszeichen versehenen Originalarbeiten ist nur mit genauer Genehmigung gestattet. Misslungen und Verluste über solche Verantwortliche sind der Redaktion nicht mitzuteilen.

K. Der schlafende Nachtwächter. Eine Diebstahlsgegeschichte, die den Vorzug der Wahrheit hat, und die des fiktionalen Vergnügens nicht entbehrt, wird in beteiligten Kreisen viel beachtet, und der Geschädigte, ein Schuhmacher aus der Nachbarschaft, hat neben dem Schaden auch noch den Sport zu tragen. Gelegenheit des Peterseherer Schützenfestes am letzten Sonntag boten der Inhaber des Parkmerchischen Tanzlozes und verschiedene andere Nebenbesitzer den Geschädigten, der während des Tages in dem erwünschten Tanzloze als Kellner tätig gewesen war, er möge bei Schluß des Festes als Wächter auf dem Festplatze verbleiben und durch Rundgang und Konfektionen einen Diebstahl der in den Häusern befindlichen Sachen zu verhindern suchen. Gegen ein hübsches Stück Geld erklärte sich der Geschädigte hierzu bereit und erfüllte während der ersten Stunden getreulich seinen Posten, wobei ihm jedoch nichts Verdächtiges vorkam. Infolge der Anwesenheit des Tages und auch wohl infolge des geöffneten Fensters übernahm der Nachtwächter aber in den Morgenstunden eine Müdigkeit, und da seine Rundgänge immer vergebens gewesen waren, beruhigte er sein Gewissen damit, daß wohl nichts passieren werde. Er legte sich in dem Parkmerchischen Tanzloze auf einer Bank zum Schlafen nieder. Der Schlaf muß dann auch wohl sehr fest gewesen sein, wenigstens hat der Nachtwächter nicht bemerkt, was ihm im Schlafe entwendet wurde. Die Sonne hand bereits hoch am Himmel, als ihm der Inhaber des Tanzlozes merkte. Infolgedessen sah der Aufgewachte rasch nach seinen Füßen, mit denen ihm etwas Befremdliches passiert sein mußte. Wer beschrieb nun sein Ersehen, und er gewahrte, daß ihm seine neue Schuhe fehlten. Ein Dieb mußte sie ihm während des Schlafens aufgeschnitten, ausgezogen und entwendet haben. Der Geschädigte und der Inhaber des Tanzlozes haben den Diebstahl aus erfindlichen Gründen zu verschweigen gesucht, als man sich aber von dem Schützenfestort ein Paar Schuhe hat sehen wollen, ist dieser und die übrigen Nebenbesitzer doch hinter die Tische gekommen. Der brave Nachtwächter von der edlen Junst des Bedrübten glaubt aber nicht an einen Diebstahl, sondern er meint, daß ihm aus Freundschaften ein Stroh gestohlen worden ist, und daß er noch wieder in den Besitz seiner Schuhe kommen werde. Democh hat er geschworen, niemals wieder auf Schützenfesten Nachtwächter zu spielen.

* **Einen Insektenvergifter** veranstaltet, wie schon seit mehreren Jahren, die Direktion der Lucas-Madame, hier, im Hotel zum Kronprinzen. Durch die außerordentlich leichte und von jedermann schnell und gut zu erlernende Methode hat das Institut stets gute Erfolge zu verzeichnen. Nicht begreifen können oder wieder begreifen, ist bei dieser Methode gänzlich ausgeschlossen. Näheres durch heutiges Inserat.

R. Bad Zwischensahn, 26. Juli. Mittwoch veranstaltete das auf einer Konzertschiff begriffene Trompeterkorps des zweiten pommerischen Marine-Regiments Nr. 9 aus Demmin in Webers Garten am See ein Konzert, das sich eines starken Besuches erfreute. Das größte Interesse nahm ein großes melodramatisches illustriertes Schichtenpotpourri in

Wort und Musik. „Der deutsch-französische Krieg 1870/71“, für sich in Anspruch, sowie ein humoristisch-mitfühlendes Potpourri, „Solatenchen in Freud und Leid“, illustriert durch 50 farbige Licht-Reproduktions-Zeichnungen nach den Originalen aus Professor Nischings Werk „Immer Meer“. Die Illustrationen zu dem Schichtenpotpourri waren Reproduktionen berühmter Schichtenbilder und zeichneten sich durch ihre scharfe Wiederholung aus. Den verbindenden Text sprach recht wirkungsvoll Rezitator Müller aus Berlin-Hermesdorf. Ein flottet Tanzfranzöser beschloß das Konzert.

K. Cholt, 25. Juli. Vor einigen Tagen besuchten mehrere Herren vom Automobilklub in Berlin, in zwei Automobilen den Wiesmoor kommenden, die moderne Torfwerkanlage des Herrn Strenge in unserem Orte. Maschinen und Einrichtung sind eigene Ideen von Strenge.

K. Dostgäbe, 23. Juli. Freitag, den 26. Juli, findet in unserem Orte ein Reichmarkt statt. — Sonntag, den 18. August, findet in unserem Orte zur Erinnerung an die ruhmreichen Tage von Mars la Tour und Gravelotte ein Veteranenfest statt. Die Vorbereitungen dazu sind bereits in vollem Gange, und es ist zu erwarten, daß das Fest einen glänzenden Verlauf nimmt. Man rechnet natürlich mit einer starken Beteiligung der Kriegervereine und wird hoffentlich in den Erwartungen nicht getäuscht. Die Einzelheiten des Programms werden noch bekanntgegeben und sind auch auf den Plakaten ersichtlich. Da man keine Kosten scheut, um den Festappell recht würdig zu gestalten, so lohnt hoffentlich ein reicher Besuch für die viele Mühe.

* **Gaudebese, 24. Juli.** Der hiesige Schützenverein hielt in seinem Vereinslokal eine Versammlung ab, in der beschlossen wurde, das diesjährige Schützenfest am 25. und 26. August abzuhalten. Als Neuerung soll außer den acht Schützen eine Rehbühne aufgestellt werden. Drei neue Mitglieder wurden aufgenommen, so daß der Verein jetzt 92 Mitglieder zählt; darunter sind 8 Obermeisterfähigen, 22 Meisterfähigen und 8 Schützlingen. — Beim Gemeinderate soll der Antrag auf Chauffierung des direkten Weges von hier nach Falkenberg gestellt werden. — An mehreren Stellen der Gemeinde tritt der Reuchpflanz festig auf.

* **Schweiburg, 25. Juli.** Der Rechnungsführer C. Auerlein in Schweiburg verkaufte die 3. St. von Leder bewohnte Wohnung des Landwirts Johann Ubben in Jede an den Schmiedemeister Wilhelm Poppen, daselbst, mit Antritt zum 1. Mai 1913 für 5100 M.

* **Wildeshausen, 25. Juli.** Die beiden fihbernen Hofkellner, die beim jüngsten Kirchenraub aus dem Kloster genommen wurden, sind wieder gefunden worden, und zwar in Besitz im Roggen des Anbauers W. Die Mauer sind sich also wohl nicht sicher gewesen, daß sie die Keller verläßt konnten und haben auf dem Wege nach Grottrade sich der Beute entledigt. Die Keller haben einen sehr großen Reichtum.

Wesha, 22. Juli. In der zweiten Hälfte der siebziger Jahre v. J. hatte der bekannte schweizerische Maler Deschwander ein Mittergottesbild für die Kirche von Wythe im Auftrag des Pfarrers Dr. Willenberg. Das durch verschiedene äußere Einflüsse unkenntlich und auch materiell schlecht gewordene wertvolle Bild ist durch den Kunstmalers Klingenberg-Kolbe einer gründlichen Erneuerung unterzogen und dieser Tage fertiggestellt worden. Klingenberg hat sich des Originals mit großer Liebe und anspruchsvollem Verständnis angenommen. Besonders die Farbgebung, die bei Erneuerungen besonders eines trefflichen künstlerischen Auges bedarf, ist von ihm in glänzendem Gelingen herausgearbeitet und wirksam zur erneuten Geltung gebracht worden.

Der Flieger Cormaelen.

Roman von Reinhold Dittmann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Seine Arbeitskraft und alles, was er an geistigem Vermögen aufzubieten vermochte, gehörte der Erfüllung der halb unfreiwillig übernommenen schweren Pflichten, sein Vergnügen aber gehörte ohne allen Zweifel dem Werke, das in dem kleinen Holzstämmchen am Ende des Fabrikterrains seiner Vollendung entgegenreife. Und der fröhliche, wenig beredte, immer zu irgend einer Grobheit aufgelegte Niedertrachtige Hanjant war ihm ein Mitarbeiter, wie er sich ihn treuer und verständnisvoller nimmer hätte wünschen können.

„Unser großer Vogel“, pflegte der kleine, vierstellige Mann mit einem ganz eigenen Tonfall überfülltlichen Stotzes zu sagen, wenn er mit Harald vor dem merkwürdigen Dinge stand, das mit seinen beiden gewaltigen Tragflächen, seinem scheinbar bewegungslos zerschmetterten Skelet von dünnen Bambusholzstreben, Aluminiumröhren und Stahlträgern, seinem kastenartigen Höhensteuer und seinem weitaufladenden, bogelförmigen hinteren Anhängel beinahe den ganzen Innenraum des Schuppens ausfüllte. Und von „unserem großen Vogel“ sprach er auch heute, während sie in gespannter Aufmerksamkeit den Motoren zusahen, die an dem Einbau des erstaunlich kleinen, sichbauchähnlich geformten Motors arbeiteten. Es war eine der von Gerhard Cormaelen konstruierten neuen Maschinen, die bei leichtem Gewicht eine so erstaunliche Leistungsfähigkeit besaßen sollten; aber das für den Aeroplan bestimmte Modell zeigte eine seiner besonderen Bestimmung angepaßte, abweichende äußere Gestalt und eine veränderte Anordnung des Höhensteueres für das Kühlwasser. Nur die geschäfteten und als unbedingt zuverlässig erprobten Leute waren für seine Herstellung wie überhaupt für die Mitarbeit an dem Aeroplan herangezogen worden, und dieser sorgfältigen Auswahl der Hilfskräfte war es zuzuschreiben, daß das Geheimnis der Konstruktion bis jetzt außer Gefahr bewahrt geblieben war, und daß nur ganz unbestimmte, die Neugier des großen Publikums wenig reizende Gerüchte über die Flugmaschine der Brüder Cormaelen umherzuschwirren begannen.

„Wenn Sie wollen, können wir unseren großen Vogel morgen zum ersten Male ausfliegen lassen, Herr Zormaelen“, sagte Hanjant. „Für das tabellose Funktionieren des Motors übernehme ich jede Garantie.“

„Ich wünschte wohl, lieber Herr Hanjant, daß ich von der verlockenden Möglichkeit Gebrauch machen dürfte. Aber mein Bruder hat mir nämlich deutlich zu erkennen gegeben, daß er es nicht gern sehen würde, wenn die Besuche vor seiner Wiederekehr begämen. Und ich bin ihm doch wohl schuldig, seinen Willen zu respektieren.“

Der kleine rieb seinen kurzen, fruppigen Bart wie immer, wenn irgend etwas sein Mißfallen erregte, und mit einem Kopfschütteln erwiderte er:

„Aber das kann doch noch eine Einigkeit dauern. Wann kommt denn Herr Zormaelen zurück?“

„Wenn es allein auf ihn ankäme, hätten wir ihn vielleicht schon morgen hier. Wenn es aber dem Professor Bergschmidt gelingt, seinen Willen durchzusetzen, müssen wir wohl leider noch etliche Wochen auf ihn warten.“

„Und so lange soll das Ding hier wie ein flügelloser Adler in seinem Käfig hocken? Nehmen Sie mir's nicht übel, Herr Zormaelen — aber das ist gegen alle gesunde Vernunft. Sollen wir darum so und so viele Rächte hindurch an unserem Vogel herumgehäutet haben, damit wir ihn jetzt gleich einem schönen Neuzugstier anstarren können? Warum will denn Ihr Bruder nicht haben, daß er seine Schwingen probiert?“

„Er hat sich darüber nicht weiter ausgesprochen, und dapon, viel gefragt zu werden, ist er, wie Sie wissen, kein Freund.“

„Eben deshalb sollten wir ihn jetzt auch nicht viel fragen, wie ich meine. Was für einen Grund er hat, kann ich mir am Ende ja denken. Er fürchtet Ihren Bergemut und daß Sie in jugendlichem Leichtsinne Ihr Leben allzu leicht aufs Spiel setzen könnten, wenn er nicht dabei ist. Möglich, daß er recht hat. Aber dem liebe sich ja abzuhelfen, dadurch, daß zunächst ich mich an die Steuerung setze. Ich bin ein vorsichtiger Mann und außerdem ein alter Junggeheile, um den sich keine schönen Augen blind weinen würden, wie vielleicht um Sie.“

Um Harald Zormaelens Lippen zuckte ein Lächeln, ein mehr bitteres als geschmeicheltens freilich, und seine Erwidrerung hatte einen merklich ernsten Klang.

„Dahon, daß Sie Ihre Haut zu Markte tragen, kann

selbstverständlich nicht die Rede sein, lieber Hanjant. Es wäre ein vergeblich schlechter Dank für Ihre aufopfernde Hilfe, wenn ich es zuliebe. Aber am Ende — am Ende könnten wir doch auch ohne meines Bruders ausdrückliche Einwilligung mit den Versuchen beginnen. Wenn das Höhensteuer auch nur annähernd so gut funktioniert wie bei dem kleinen Modell, hat es ja der Fahrer ganz in der Hand, die Maschine dicht über dem Erdboden zu halten. Und im allerhöchsten Falle kostet ein Sturz aus vier oder fünf Metern Höhe wohl nicht gleich den Hals.“

„Das heißt ich verständlich gesprochen, Herr Zormaelen! Ihr Bruder wäre gewiß der allerletzte, der aus irgend welcher kleinlichen Rücksicht auf halbem Wege stehen ließe. Und ich sehe dafür ein, daß er Ihnen recht hat, wenn Sie ihm zur Feier seiner Rückkehr unseren großen Vogel bereits als vollbreitertes Vieh vorführen können. Daß Sie vorsichtig sein wollen, müssen Sie mir allerdings versprechen. Sonst mach' ich nicht mit.“

„Wegen meiner Baghaftigkeit brauchen Sie sich wahrhaftig keine Sorge zu machen. Verderblich habe ich gar nicht das Recht, mein Leben ernstlich zu riskieren.“

Sie blieben in dem Schuppen, bis die Montage des Motors beendet war. Dann kehrten sie in das Verwaltergebäude zurück; nachdem er noch eine kurze Besprechung mit dem Disponenten Berner gehabt, schloß sie Harald in seinen Leberrod und verließ die Fabrik.

Er verspürte neuerdings öfter einen heftigen Kopfschmerz, der ihm während seiner Soldatengeit völlig unbekannt gewesen war und den er wohl mit Recht der Leberarbeit auf einem für ihn doch recht schwierigen Gebiete zuschrieb. Es gab dagegen kein anderes Linderungsmittel, als einen längeren Spaziergang, und dieses Mittels wollte er sich auch heute bedienen, wo der Schmerz ausnehmend heftig in seinen Augen und Schläfen bohrte. Es sollte eine ziellose Promenade sein, das hatte er sich fest vorgenommen. Aber als er durch das Fabrikort schritt, wußte er doch, an welchem Ziel sein Spaziergang enden würde. Der geheimnisvolle Klang, der unwiderstehlich die Richtung seines Weges bestimmte, spottete eben aller Widerstandskraft seines Willens. Doch jedesmal, wenn er während dieser letzten vier Wochen Sabines Wohnung verlassen, hatte er sich heilig gelobt, nie nicht vor Ablauf einer längeren Reihe von Tagen wieder zu betreten. Und

Biedr. Sündermann
Uhrmacher und Juwelier,
Rangestr. 65.
Grosse Auswahl
in
gott. und holl.
Namen- u. Herren-
Uhren,
Wand-, Stand- und
Weckuhren
unter Garantie für gutes Gehen.
Abgegebene und genau regulierte Uhren in allen Preislagen stets vorräthig.
Echte Schmucksachen,
sowie Fantasie-Schmucks
aller Art.
Gold- Freundschaftsringe
in größter Auswahl.
Goldene fugenlose Trauringe,
in den modernsten Facetten, Breite nach Wunsch. Namen eingraviert, sowie späteres Größere und Kleinere machen sofort und gratis.
Umarbeitung aller Trauringe zu höchsten Schmuckdingen nach Muster.
Reparatur - Werkstatt
für Uhren, Schmucksachen und Gravierungen.
Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Tausch genommen.
Marken- u. Rabatt-Sparvereine oder 5% in Bar.



unter Garantie für gutes Gehen.
Abgegebene und genau regulierte Uhren in allen Preislagen stets vorräthig.

Echte Schmucksachen,
sowie Fantasie-Schmucks
aller Art.

Gold- Freundschaftsringe
in größter Auswahl.

Goldene fugenlose Trauringe,
in den modernsten Facetten, Breite nach Wunsch.

Umarbeitung aller Trauringe zu höchsten Schmuckdingen nach Muster.
Reparatur - Werkstatt
für Uhren, Schmucksachen und Gravierungen.
Altes Gold und Silber wird zum höchsten Wert in Tausch genommen.

Marken- u. Rabatt-Sparvereine oder 5% in Bar.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Geschäftsverlegung.
Enno Bültmann,
Buchhandlung und Antiquariat,
jetzt
Heiligengeiststr. 24.
Fernruf 1228.

Johannisbeeren Pfd. 15 Pf.
werden gekauft Kaiserstrasse 13.
Annahme: Mittwochs von 8 bis 12.
Nachmittags 3 - 6.

Herm. Kleditz,
Eversten, Hauptstrasse 19/20,
empfiehlt die 1912. Modelle
der anerkannten, weltberühmten
Dürkopp- u. Triumph-Fahrräder.
Grosse Auswahl! Billige Preise!

**Grossherzogliche Baugewerk- und
Maschinenbauschule Varel**
Hochbau, Tiefbau, Maschinenbau, Elektrotechnik. — Sonderkurse für Tiefbau u. Elektrotechnik. — Programm u. Auskunft kostenlos.

Plattenloser Zahnersatz.
Dentfist Schmidt, Innerer Damm 11.
Fernsprecher 1236.

Maschinenarbeiten, Bauguss, Fenster
Wir empfehlen unser Werk angelegentlich zur Lieferung von Maschinenarbeiten aller Art, zur Ausführung von Ausbesserungsarbeiten und zur Herstellung von Bauarbeiten aus Gusseisen u. Schmiedeeisen.
Norder Eisenhütte in Norden.

Schnittblumen aus eigenen Maschinenfabriken, daher billige Preise.
Blumenhalle J. Rieder, Rangstr. 68. — Fernruf 689. — Aufträge auf Stunden erledigt frühzeitig.

Gelegenheitskauf!!
Eine komplette Kücheneinrichtung billig zu verkaufen.
Wenzel's Möbel-Geschäft, Donnerbergstr. 61.

Eine gute taubstille neue **Hammond-Schreibmaschine** (Ideal-Modell) billig zu verkaufen. Zu sehen in der Redaktion dieses Blattes.

Die Beleidigung gegen Frau Wieland nehme ich als unwahr zurück.
Frau Osterloh.

„Frigga“
Seit viel Jahren erprobt best. Nussmaschine mit allen Zutaten in 6 Sorten à Paket 65 S. Kein Mithingeln. Zu haben in Oldenburg bei Weichert Raack, (Zuhaber Ernst Raack), Rangstr. 32.

Stiftendrehler mit und ohne Reinigung für 1-4 Weide.

Breitdrehler mit und ohne Reinigung für 2-5 Weide u. für Stallweide.

Komplette Dampfdrehler mit Presse u. Binder, von 125 S. bis 450 S. in 9 Größen.

Göpel Motore, Lokomobile, die beiden der Genarar. Berner fämtl. landw. Maschinen und Geräte. Größtes Spezialgeschäft für das Amt Varel u. weite Umgebung. Bestellungen und Anfragen erbitte bald.

Jäderberg. J. Hagenstede. Fernruf. Nr. 6.

„Frigga“
Seit viel Jahren erprobt best. Nussmaschine mit allen Zutaten in 6 Sorten à Paket 65 S. Kein Mithingeln. Zu haben in Oldenburg bei Weichert Raack, (Zuhaber Ernst Raack), Rangstr. 32.

Stiftendrehler mit und ohne Reinigung für 1-4 Weide.

Breitdrehler mit und ohne Reinigung für 2-5 Weide u. für Stallweide.

Komplette Dampfdrehler mit Presse u. Binder, von 125 S. bis 450 S. in 9 Größen.

Göpel Motore, Lokomobile, die beiden der Genarar. Berner fämtl. landw. Maschinen und Geräte. Größtes Spezialgeschäft für das Amt Varel u. weite Umgebung. Bestellungen und Anfragen erbitte bald.

Jäderberg. J. Hagenstede. Fernruf. Nr. 6.

„Frigga“
Seit viel Jahren erprobt best. Nussmaschine mit allen Zutaten in 6 Sorten à Paket 65 S. Kein Mithingeln. Zu haben in Oldenburg bei Weichert Raack, (Zuhaber Ernst Raack), Rangstr. 32.

Stiftendrehler mit und ohne Reinigung für 1-4 Weide.

Breitdrehler mit und ohne Reinigung für 2-5 Weide u. für Stallweide.

Komplette Dampfdrehler mit Presse u. Binder, von 125 S. bis 450 S. in 9 Größen.

Göpel Motore, Lokomobile, die beiden der Genarar. Berner fämtl. landw. Maschinen und Geräte. Größtes Spezialgeschäft für das Amt Varel u. weite Umgebung. Bestellungen und Anfragen erbitte bald.

Jäderberg. J. Hagenstede. Fernruf. Nr. 6.

„Frigga“
Seit viel Jahren erprobt best. Nussmaschine mit allen Zutaten in 6 Sorten à Paket 65 S. Kein Mithingeln. Zu haben in Oldenburg bei Weichert Raack, (Zuhaber Ernst Raack), Rangstr. 32.

Stiftendrehler mit und ohne Reinigung für 1-4 Weide.

Breitdrehler mit und ohne Reinigung für 2-5 Weide u. für Stallweide.

Komplette Dampfdrehler mit Presse u. Binder, von 125 S. bis 450 S. in 9 Größen.

Göpel Motore, Lokomobile, die beiden der Genarar. Berner fämtl. landw. Maschinen und Geräte. Größtes Spezialgeschäft für das Amt Varel u. weite Umgebung. Bestellungen und Anfragen erbitte bald.

Macco - Unterzeug.
Derenhosen 1,90 bis 4,50 S.
Derenhosen 1,65 bis 4,00 S.
Deren-Jacken 1,45 bis 2,50 S.
Damen-Jacken 1,35 bis 2,25 S.
Damenhosen 2,15 und 2,35 S.
Hosenhosen 2,90 und 3,25 S.
Derenhosen 1,45 bis 2,35 S.
Hosenhosen 1,35 bis 2,50 S.
Albert Eilers & Co.
Rangstr. 22.

Milchzucker
Jamaicaner, Parafin, bester Zusatz zur Säuglingsnahrung, Pfd. 1.50 Mr.
Kreuz-Drogerie, Langestr. 43, Tel. 639, h. Markt.
Einige Fuder Werbedrähte zu verkaufen.
Oldenburger Dampfmaschinenfabrik Edelweiss.

Automobilfahrten
billig.
Joh. Hinrichs, Fernruf 1166.
Defekte Dringmaschinen-Walzen werden sofort billig erneuert.
W. M. Busse, Oldenburg, Mollenstr. 8-9.

Zentralheizung- u. Lüftungs-Anlagen, moderne Kochöfen, und Braubäder, Badeeinrichtungen, Was- und Wasserleitung, Klosettanlagen, fertig.
D. H. Hornung, Oldenburg i. Old., Kurwidstr. 10.

Lager u. Anfertigung von Sägen, Cannel, Bälchen, Böden, und Kranen, u. Säbels, Gardinen, Anhängern u. Kleiders, in Walle u. Seide.
Lager fämtlicher Oldenburger empfiehlt zu billigen Preisen
Otto Hallerstedt, Postamentier 31 Kurwidstr. Auswischstr. 31.

Griechische Schönheit
Crems, Monal 2,50, 1,50, Blonässe 50 u. 50, von Dr. Kuhn, anerkannt vorz. Frz. Kuhn, Kronen-Parf., Wismarstr. 10.
Kloß, Drog. u. Parf. (10-11)

„Frigga“
Seit viel Jahren erprobt best. Nussmaschine mit allen Zutaten in 6 Sorten à Paket 65 S. Kein Mithingeln. Zu haben in Oldenburg bei Weichert Raack, (Zuhaber Ernst Raack), Rangstr. 32.

Stiftendrehler mit und ohne Reinigung für 1-4 Weide.

Breitdrehler mit und ohne Reinigung für 2-5 Weide u. für Stallweide.

Komplette Dampfdrehler mit Presse u. Binder, von 125 S. bis 450 S. in 9 Größen.

Göpel Motore, Lokomobile, die beiden der Genarar. Berner fämtl. landw. Maschinen und Geräte. Größtes Spezialgeschäft für das Amt Varel u. weite Umgebung. Bestellungen und Anfragen erbitte bald.

Fröhlich Essig, Sauer macht lustig, Fröhlich's Essigextracte, „Reinsauer“ 80%, „Weinsauer“ 60%.
Fröhlich's Leckerbissen (Tafelwein u. Saucen), Verkauf wo Plakate.

Bappelholz-Berlant
Das beim Neubau des Transformatorhauses am Elektrizitätswerk hier selbst lagerte
Holz einer Bappel
soll im ganzen verkauft werden. Auskunft erteilt der Maschinenmeister Kurts dieselbst. Die bestmögliche Angebote sind bis zum Montag, den 29. d. M., bei d. Unterzeichneten einzureichen.
Wald- und Wasserwerke der Stadt Oldenburg.

Auktion
in Lehmdorfermoor.
Lehmdorfermoor, Heinrich Meyer hat, läßt Sterbefalls halber am
Montag, den 29. Juli d. J., nachm. 3 Uhr anfang, öffentlich meistbietend mit Zahlungssfrist verkaufen:
1 Pferd (Wallach, 12 Jahre, fromm u. zugfest),
2 Kühe, im August kalbend,
3 belegte Kühe,
2 belegte Lämmer,
1 Hund,
1 Kalb,
2 trüchtige Sauen, bald fert.,
10 Ferkelschweine,
sämtl. landw. Geräte, als namentlich: 2 Wagen, Pflüge, Eggen, Häckelmaschine, 1 gut erhaltene kompl. Dreschmaschine mit Göpel, 1 Pferd, und viele sonstige Sachen,
ferner: 20 Sch. S. gut belegten Roggen, 15 Sch. S. gut belegten Hafer, 4 Ader Kartoffeln, mehrere Fuder trockenes Heu, 2 Fud. gut befeitetes Mähgras, die Gartenfrüchte, als: Kohl, Strohbohnen, Runkelrüben, sowie mehrere Fud. Nachgras.
Kaufbed. J. Degen, amtl. Aukt. Gebr. Tisch, Bilder u. Spiegel billig zu verkaufen.
Lindenstraße 87.
Mehrere eiserne sowie braune Majolika-Tellen u. Brennholz billig zu verkaufen.
Eiserer Restaurant am Wall.
Gammelhöhe bei Thmsiede. Kleiner Spieltisch, P. Pfd. 3 S., gibt ab 6. S. Müller.

Sauer - Kirschen
Fund 50 S.
Lambertstraße 65 oben.
J. u. guter, kindw. Stauk. II
Zu verk. gut erhaltenes
Herrenrad.
Biegelhofstraße 119.

Aufforderung.
Zwischenhand, Behufs Bestätigung des Nachlasses des fürlich verstorbenen Grundbesitzers Hermann Berthold Schwärz u. Stalhausermoor erliche alle, welche Forderungen an den gedachten Nachlass zu haben glauben, selbige baldigst bei dem Unterzeichneten anzumelden.
J. H. Hinrichs.

Kolonialwaren-Handlung
mit großem Umsatz, belegen in hiesiger Stadt, steht wegen Krankheit des Besitzers durch mich zum Verkauf. Antritt erteilt kostenlos.
K. Lübben, Aukt., Oldenburg, Bergstr. 5.

niemals waren mehr als höchstens achtundvierzig Stunden vergangen, bis er abermals vor der wohlbekannten Tür stand.

Er hätte sich dessen ja nicht zu schämen gehabt, wenn sein Bewußtsein ihm erlaubt hätte, sich einzureuen, daß die Sehnsucht nach seiner Verlobten ihn den gefahrvollen Beschäftigungen untreu gemacht. Solchen Selbstbetrug aber war er schon längst nicht mehr fähig. Er wollte, daß nicht das Verlangen, Sabine zu sehen, sondern die Hoffnung, Plänen zu begegnen, die treibende Kraft war, gegen die er sich begebenen sträubte. Und alle Wortwüste, mit denen er sich weinigte, vermochten ihn nicht stark zu machen gegen die gefährliche Verführung.

Wie es geschah, war, daß Plänen Liebes die Macht über ihn gewonnen, und seit wann der Gedanke an sie sein Innenleben so ausschließlich beherrschte — er selber war außerstande, sich darüber Rechenschaft zu geben. Sicher war nur, daß es schon mit jenem zufälligen Zusammenreffen auf der Straße begonnen haben mußte, jener Begegnung, bei der sie ihm so wunderbar verändert erschienen war, daß er nicht mehr hatte aufhören können, über das Mitleid dieser Verbindung zu grübeln.

Wohl hatte er im Anfang noch Überzeugung genug gehabt, sich immer und immer wieder zu fragen: „Was kümmert sie Dich? Was darf sie Dich kümmern?“ Aber nicht für eine einzige Stunde hatte er mit solcher Mahnung die Unruhe seines Herzens völlig zum Schweigen gebracht.

Er hatte Pläne zuerst an dem Tage wiedergesehen, da man die Kräftigkeit von Marzchall unter der Teilnahme eines berühmten Trauergefolges zu ihrer letzten Ruhestätte geleitete. Und so rührend lieblich war sie ihm in der Hilfslosigkeit ihres tiefen Schmerzes erschienen, daß weder Arbeit noch Sorge, weder Schlaf noch geistlich gewünschte Herrichtung das erregende Bild wieder hatten aus seiner Seele verdrängen können.

An jenem Tage hatte er nicht mit ihr gesprochen, und vielleicht wäre er damals noch stark genug gewesen, sich eine Annäherung zu wagen, die er selber hätte suchen und berechneten Mitteln herbeiführen müssen. Aber das Schicksal hatte von Anfang an seine Hand im Spiele gehabt und das Verhängnis hatte sich ohne sein Zutun vollzogen.

Um die Entfremdung der Verstorbenen und ihre weiteren Geschicke schien niemand sich ernstlich kümmern zu wollen, und sie wäre wohl wirklich ganz allein und verlassen gewesen, wenn nicht Sabine Schmeer es so heilig ernst genommen hätte mit ihrem Gelübdis, ihr eine Freundin und Schwester zu sein.

Sie hatte das junge Geschöpf mit seinem hoffnungslosen Kummer nicht der Einsamkeit überlassen, sondern sie hatte von vornherein darauf bestanden, daß Pläne jede Stunde, die sie selber nicht aufreibenden Berufe abbringen konnte, in ihrer Gesellschaft zubradte. So war es unvermeidlich gewesen, daß Harald ihr wieder begegnete, und er hatte nach dem ersten Zusammentreffen am so weniger Anlaß gehabt, diesen Begegnungen auszuweichen, als Pläne durch nichts zu erkennen gegeben hatte, daß sie ihr unangenehm seien.

Die große seelische Erschütterung, die der Tod der Großmutter für sie bedeutete, schien alles ausgeglichen zu haben, was ihr vorher eine Luette der Verurteilung gewesen war. Sie zeigte sich durchaus nicht apathisch und ohne Interesse für das, was um sie her geschah. Nur wie ein feiner Schleiher lag die Traurigkeit über ihrem Gesicht und ihrem Wesen. Aber die Ereignisse der Vergangenheit hatten offenbar alle Bedeutung für sie verloren. Sie war im Verkehr mit Harald anheimelnd ebenso freundlich unbefangen, wie sie jedem gegenübertrat. Und sie hatte entweder völlig vergessen, was sie ihm bei der Verabschiedung auf der Straße gesagt, oder die Erinnerungen, die sein Anblick heraufbeschwor, waren durch die jüngste Veränderung in ihrem Leben des peinigenden Stachel beraubt worden.

So wenigstens deutete Harald selbst ihr Benehmen, das so wenig etwas Abweisendes als Ermutigendes hatte, sein Kommen war ihr ohne allen Zweifel ebenso gleichgültig wie sein Gehen. Er gab sich nicht der geringsten Täuschung darüber hin, daß seine Person ihre Gedanken nicht länger beschäftigte, als die ruhigen Gespräche führten, die sie in Sabinens Gegenwart miteinander führten. Und doch lauschte er jedem ihrer Worte wie eine beglückende Offenbarung; doch machte jeder ihrer Blicke, der zufällig dem seinen begegnete, sein Herz in raschen, stürmischen Schlägen klopfen.

Uebrigens freilich behielt er sich vollkommen in der Gewalt. Nicht für einen einzigen Moment vergaß er, daß er vor zwei ahnungslosen Augenpaaren zu verbergen hatte, was in seinem Innern arbeitete und bürmte. Er

war der Verlobte Sabinens, war mit der ungerühbaren Doppelte der Dankbarkeit und des verzärtelten Wortes an sie gewöhnt. Zwischen Pläne und Marzchall und ihm fand alles, was Gewissenspflicht und das Besetz der Ehre trennen zwischen zwei Menschen aufzustärmen vermögen. Niemand regte sich in ihm der Gedanke an eine Möglichkeit, diese Sündernisse überdauern zu lassen. Und so wenig er Herr war über seine Empfindungen, so fühlte er sich noch immer als den Herrn seiner Handlungen und seiner Worte. Er unterlag wie ein Schwächling den Verführungen, den Anblick Plänen und das schmerzliche Blick ihrer Gesellschaft zu suchen; aber er war bis heute ein Held in Selbstkucht und Selbstüberwindung gewesen, wenn es galt, sie und Sabine über seine wahre Gemütsverfassung zu täuschen.

Es ging heute, wie es noch immer gegangen war. Er strebte auf immer neuen Umwegen von dem Hause Sabinens fort, um sich ihm auf anderen immer aus Neue zu nähern. Und wohin er bei sicherem Entschlusse in zwanzig Minuten hätte gelangen können, dahin gelangte er im behäbigen Kampfe mit sich selbst im Verlauf einer Stunde.

Die hübsche junge Jofe trat dem wohlbekanntesten Besucher entgegen und berichtete auf seine Frage, Fräulein Doktor sei vor einer kleinen Weile abgerufen worden, aber das Fräulein von Marzchall sei im Salon. Sie hätte ihm das letztere nicht erst zu sagen brauchen, denn er hörte ja die Klänge der schmerzlichen Bestohbenen Sonate, die Pläne drinnen am Flügel spielte. Seitdem Sabine mit freundlich-flugen Worten ihr Lebenden beschwichigt hatte, schon so bald nach dem Tode der Großmutter wieder die Tassen zu berühren, suchte sie in der Musik lieber als in irgend einer anderen Beschäftigung Trost und neuen Lebensmut. Sie war nicht gerade eine Künstlerin, und vieles in der ungerühnten Gedankenwelt des Plänen, dem sie vor allen Tonkünstlern den Vorzug gab, blieb ihr ein unerlöses Geheimnis. Aber für Harald bedeutete es nichtsdestoweniger einen unagbar köstlichen Genuß, ihrem Spiel zu lauschen, aus dem er alle Schwingungen ihrer reinen, von lauten unbestandenem Sehnen durchzitterten Seele herauszuhören meinte. Und vielleicht würde er sich auch heute wieder entfernt haben, ohne den Salon zu betreten, in dem er sich ihr zum ersten Male allein gegenüber befinden sollte, wenn nicht ihr Spiel ihn mit zauberhafter Gewalt gelodt und festgehalten hätte.